



Wirtschaftsvereinigung  
Stahlrohre e.V.

German Steel Tube Association

## **Jahresbericht 2020**





**Wirtschaftsvereinigung  
Stahlrohre e.V.**

German Steel Tube Association

Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e. V.

Kaiserswerther Straße 137

40474 Düsseldorf

Tel. 0049 211 4564-131

Fax 0049 211 4564-134

[info@wv-stahlrohre.de](mailto:info@wv-stahlrohre.de)

[www.wv-stahlrohre.de](http://www.wv-stahlrohre.de)



Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre e.V.

Jahresbericht  
2020



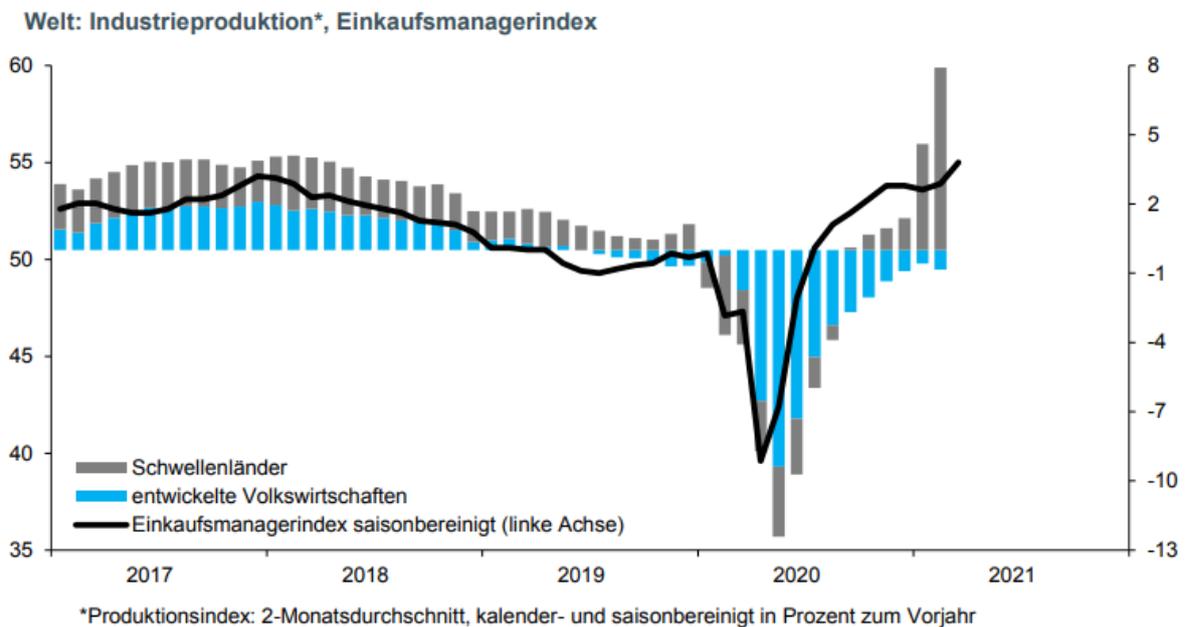
# Inhalt

<b>1. Wirtschaftliches Umfeld</b>	<b>Seite</b>
1.1. Konjunktur	1
1.2. Rohstoffe	7
1.3. Stahlmarkt	9
1.4. Preisentwicklung	12
<b>2. Stahlrohrmarkt</b>	<b>13</b>
2.1. Weltstahlrohrproduktion	14
2.2. Stahlrohrproduktion EU	16
2.3. Stahlrohrproduktion Deutschland	17
<b>3. Schwerpunkte der Verbandsarbeit</b>	
3.1. Gremien, Tätigkeitsfelder	19
3.2. Internationales / Handelspolitik	20
<b>4. Ausblick</b>	<b>22</b>
<b>5. Anhang</b>	
5.1. Vorstand	28
5.2. Mitgliedswerke	28
5.3. Fördermitglieder	28
5.4. Statistik	29

# 1. Wirtschaftliches Umfeld

## 1.1. Konjunktur

Durch den Ausbruch der Coronapandemie wurden alle Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2020 hinfällig. Nachdem im ersten Quartal zunächst China von der Pandemie getroffen wurde, beeinträchtigten die Auswirkungen der Corona- Schutzmaßnahmen ab dem zweiten Quartal weltweit die Konjunktur. Nach zehn Jahren kontinuierlichen Wachstums ist die globale Industrieproduktion im Jahr 2020 bedingt durch die Corona-Krise um 4,4 Prozent gesunken. Anders als im Zuge der Finanzkrise im Jahr 2009, als es nur in den entwickelten Volkswirtschaften zu Produktionseinbußen kam, waren dieses Mal auch die Schwellen- und Entwicklungsländer betroffen. In den Schwellenländern befand sich die Industrie zum Jahresende 2019 noch auf Wachstumskurs, der mit dem Ausbruch der Pandemie jäh endete. Im Jahresvergleich sank die Produktion um 2,3 Prozent.

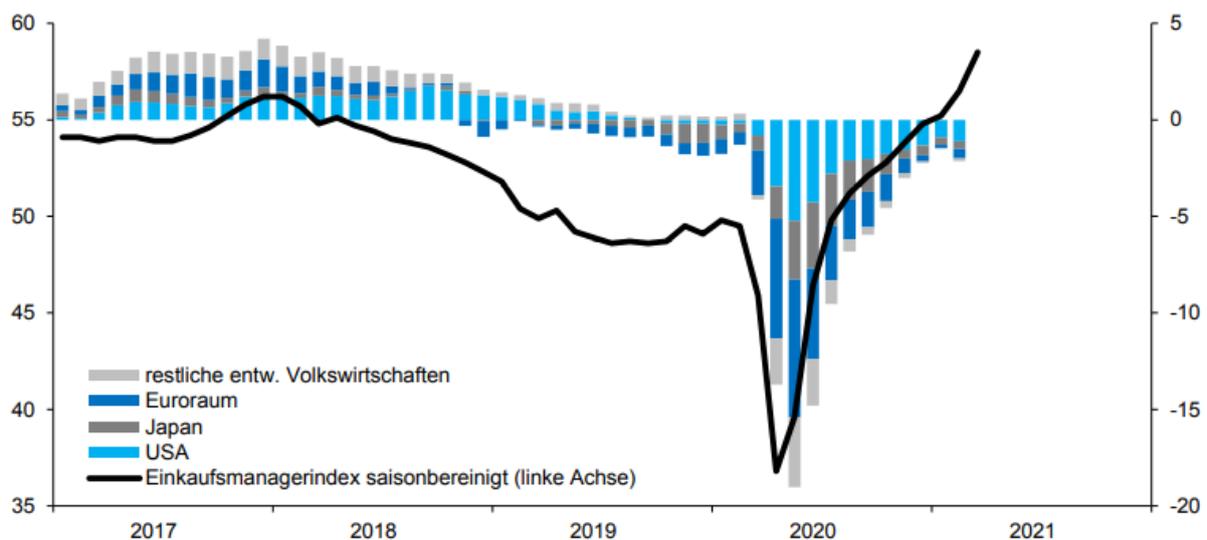


Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Die Industrien der entwickelten Volkswirtschaften befanden sich bereits seit der Jahresmitte 2019 in einer Rezession. Sie wurde durch den Ausbruch der Pandemie noch verschärft und erreichte im zweiten Quartal 2020 ihren Tiefpunkt. Trotz der anschließenden kräftigen Erholung sank die Industrieproduktion im Vorjahresvergleich noch um 6,4 Prozent.

Unter den entwickelten Volkswirtschaften war die japanische Industrie am stärksten vom pandemiebedingten Konjunkturerinbruch betroffen. In der Spitze war der Produktionseinbruch mit mehr als 23 Prozent zwar nicht ganz so stark wie im Euroraum (minus 29 Prozent), hielt dafür aber über einen längeren Zeitraum an. Im Jahresergebnis war ein Produktionsrückgang um 9,7 Prozent zu verzeichnen, nach minus 2,6 Prozent im Jahr zuvor. Obwohl die Produktion im Euroraum sich schneller wieder erholte als in Japan, fiel das Jahresergebnis mit minus 8,8 Prozent kaum besser aus. Auch hier sank die Produktion bereits das zweite Jahr in Folge. Ein etwas milderer Konjunkturverlauf war in den USA zu verzeichnen, wo sich die Industrie im Jahr 2019 noch auf Wachstumskurs befand. Hier ging die Industrieproduktion pandemiebedingt mit minus 6,7 Prozent nur unwesentlich stärker zurück als im Durchschnitt der entwickelten Volkswirtschaften.

Entwickelte Volkswirtschaften: Industrieproduktion\*, Einkaufsmanagerindex

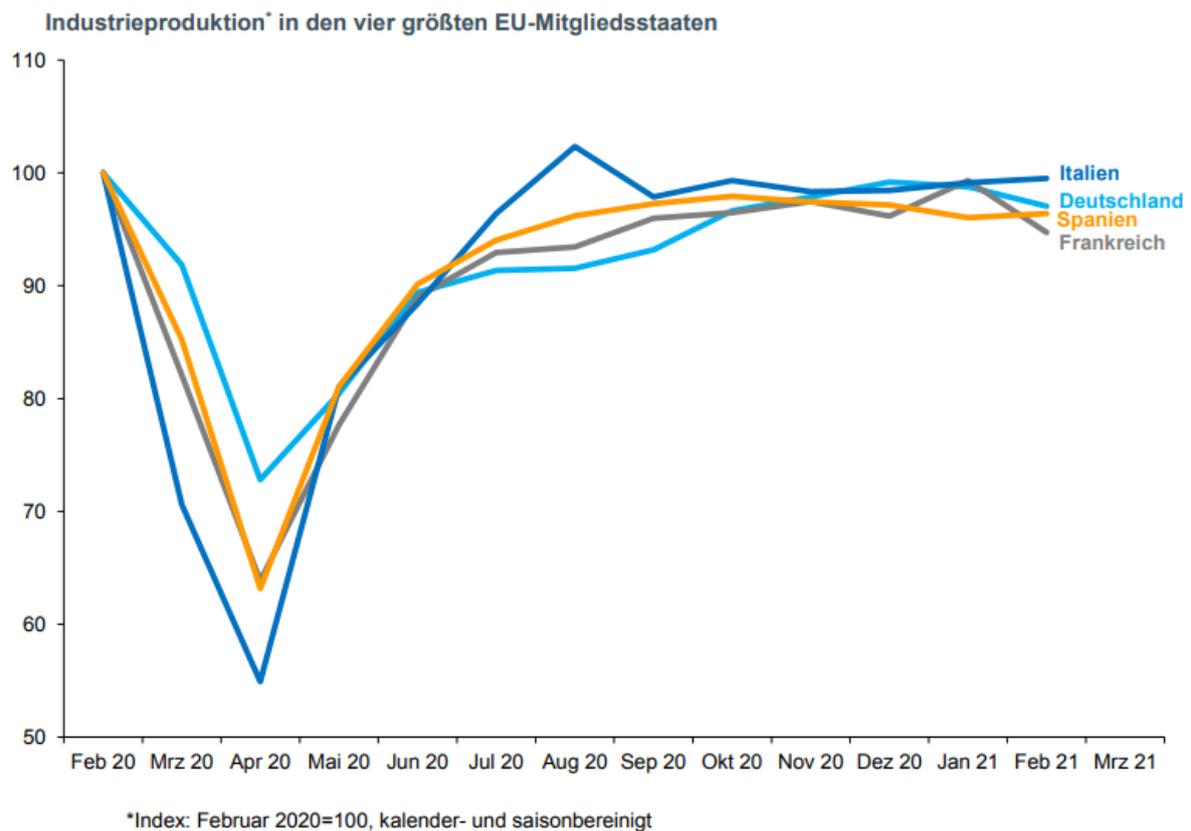


\*Produktionsindex: 2-Monatsdurchschnitt, kalender- und saisonbereinigt in Prozent zum Vorjahr

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Der Einkaufsmanagerindex für die Industrien dieser Ländergruppe brach im ersten Halbjahr massiv ein, stieg danach aber ebenso rasch wieder an und lag zum Jahresende sogar über dem Niveau des Vorjahres. Möglich wurde diese Entwicklung vor allem durch massive staatliche Unterstützungsmaßnahmen. In den Schwellenländern fehlten diese staatlichen Mittel größtenteils, ebenso Strukturen zur medizinischen Notfallversorgung. Nur in den asiatischen Staaten stieg die Industrieproduktion im Berichtsjahr bereits wieder auf Vorkrisenniveau.

In der Europäischen Union ist die Industrieproduktion (Produzierendes Gewerbe ohne Bau) trotz der Erholung im zweiten Halbjahr insgesamt um 7,9 Prozent gesunken, nach minus 0,8 Prozent im Jahr zuvor. Das Verarbeitende Gewerbe wies für das Jahr 2020 sogar einen Rückgang um 8,3 Prozent aus, nach minus 0,7 Prozent im Jahr 2019. Unter den einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes sank die Produktion im Fahrzeugbau mit minus 21,5 Prozent am stärksten, gefolgt von Maschinenbau mit minus 12,3 Prozent. In der Stahl- und Metallverarbeitung liefen die Geschäfte mit minus 11,1 Prozent ähnlich schlecht. Deutlich geringere Produktionsverluste verzeichnete die Elektroindustrie (minus 2,7 Prozent) und die chemische Industrie mit minus 1,8 Prozent. Zusammen mit dem Pharmageschäft (plus 5,4 Prozent) blieb die chemische Industrie seit 2013 auf Wachstumskurs.



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Nachdem bereits im Oktober das Vorkrisenniveau wieder erreicht wurde, bewegen die Produktionsindices der vier größten EU-Mitglieder sich weiter auf hohem Niveau. In Deutschland hat sich die Industrieproduktion erst relativ spät erholt und sank im Vorjahresvergleich um 10,4 Prozent. Die Produktion im Fahrzeugbau hat es mit

Abstand am stärksten getroffen, sie ging um knapp ein Viertel zurück. Im Maschinenbau betrug der Rückgang 13,6 Prozent.

Die Entwicklung in diesen beiden Leitbranchen hat auf das Jahresergebnis in der Stahl- und Metallverarbeitung ausgestrahlt, das mit minus 11,8 Prozent ähnlich schwach ausfiel. In der Elektroindustrie waren die Produktionseinbußen mit minus 7,4 Prozent moderater. Die chemische Industrie verbuchte zum Jahresende einen Produktionsrückgang von minus 0,8 Prozent.

#### Produktionsentwicklung im Produzierenden Gewerbe

	Vergleich zum Vorjahr in Prozent					Vergleich zum Vorzeitraum in Prozent					
	2019	2020	2020			2020					
	Jahr	Q2	Q3	Q4	Q2	Q3	Q4	Okt	Nov	Dez	
	Ursprungswerte	kalenderbereinigt			saison- und kalenderbereinigt						
Produzierendes Gewerbe	-3,3	- 7,6	-18,1	- 8,7	-2,3	-15,7	10,1	6,2	3,5	1,5	0,0
Industrie	-4,2	- 9,9	-22,2	-10,6	-3,4	-18,8	14,1	6,6	3,7	1,5	0,9
Vorleistungsgüter	-3,6	- 6,1	-17,2	- 7,6	1,2	-16,3	10,3	8,9	4,1	2,6	2,0
Investitionsgüter	0,9	-14,9	-30,6	-15,5	-6,5	-24,6	21,7	7,3	5,5	1,4	-0,5
Konsumgüter	-4,7	- 4,4	-10,1	- 4,2	-4,2	- 9,0	5,4	0,4	- 1,6	-0,3	2,6
Energie	-7,2	- 7,2	-13,0	- 4,4	-2,9	-10,8	6,4	4,5	4,9	-2,6	-2,9
Baugewerbe	3,3	3,3	1,7	- 0,4	3,1	- 3,2	- 1,9	4,0	2,0	2,4	-3,2
Bauhauptgewerbe	5,9	5,9	3,8	2,9	2,5	- 1,9	- 0,3	0,4	-0,5	2,3	-4,3
Ausbaugewerbe	1,0	0,0	- 0,4	- 3,6	3,5	- 4,4	- 3,5	7,6	4,4	2,5	-2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

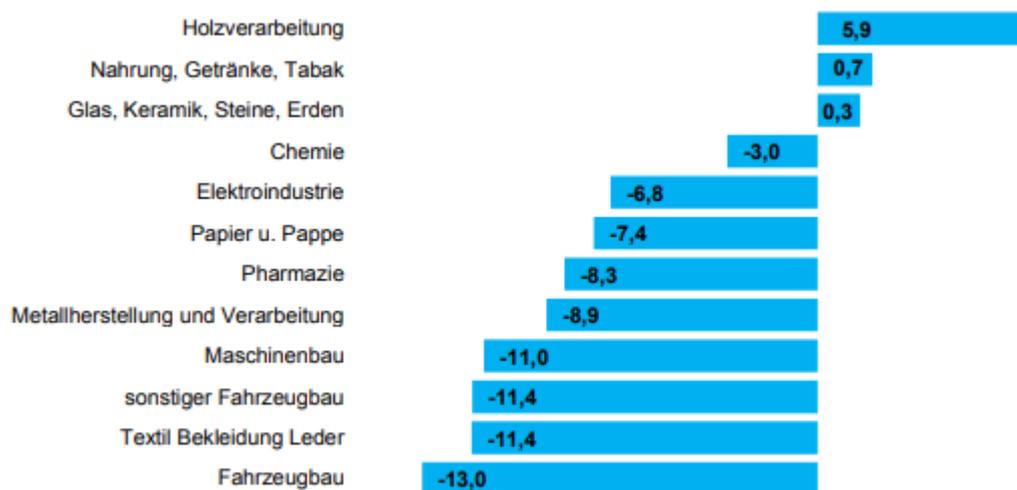
Die Umsatz- und Absatzentwicklung in den Branchen des Verarbeitenden Gewerbes verlief teilweise sehr unterschiedlich. Die schon zuvor gut ausgelastete Bauindustrie legte als einzige Branche weiter deutlich zu, während andere Bereiche sehr deutliche Verluste hinnehmen mussten.

Durch externe Faktoren wie Veränderungen von Energie- und Rohstoffpreisen wurden einzelne Branchen unterschiedlich stark beeinflusst. So wurde die Holzverarbeitung bereits früh im Berichtsjahr mit erheblichen Preissteigerungen konfrontiert, eine Entwicklung, die sich in der Stahl- und Metallverarbeitung erst zur Jahreswende deutlich auswirkte.

Die im Zuge der wirtschaftlichen Erholung in Asien und den Industrieländern weltweit anziehende Nachfrage nach Rohstoffen traf auf teilweise deutlich reduzierte Produktionskapazitäten.

Auch Transportkapazitäten, besonders im Übersee- Containerverkehr, wurden zum Jahresende hin knapp und verschärften die sich anbahnenden Versorgungsengpässe noch.

#### Umsatz\* im Verarbeitenden Gewerbe 2020



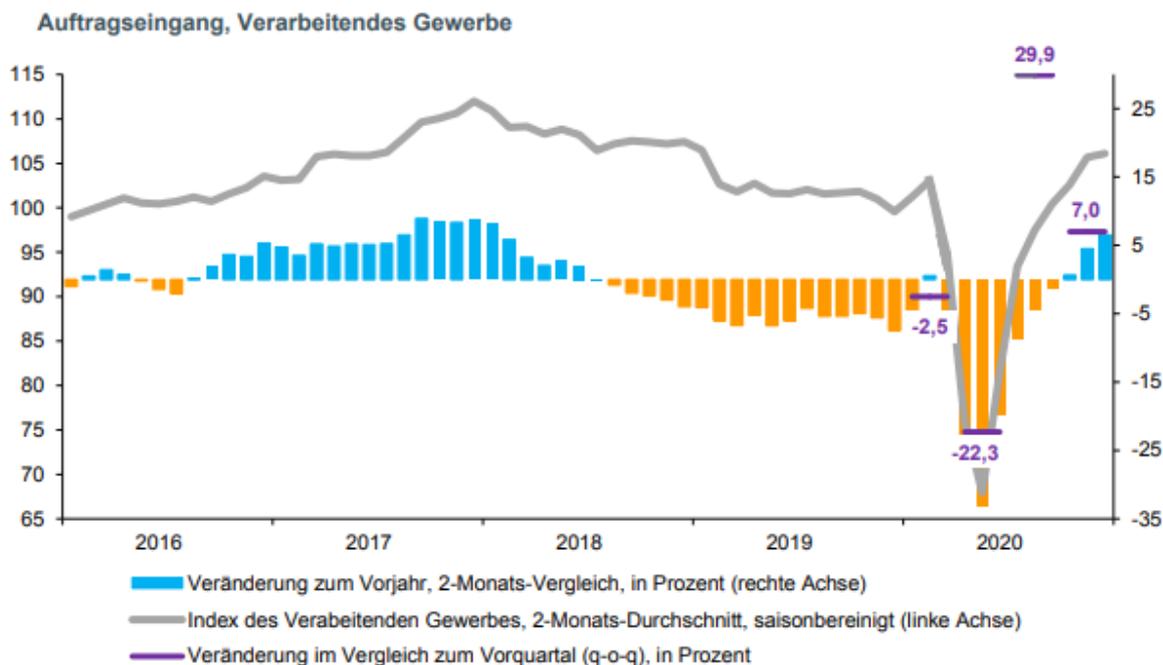
\*Veränderung in Prozent zum Vorjahreszeitraum

Quelle: Statistisches Bundesamt

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe der Deutschen Industrie lagen bereits im Herbst über den Vorjahreswerten. Die deutsche Industrie hat gegen Ende des Corona-Jahres ein kräftiges Auftragsplus verbucht.

Über das gesamte Jahr 2020 blieben die Auftragseinbußen im einstelligen Bereich und waren mit minus 6,4 Prozent sogar geringer als in den Jahren 2008 und 2009.

Mit einem Minus von 7,3 Prozent verminderten sich die Auslandsbestellungen stärker als die Inlandsorders (minus fünf Prozent), die allerdings schon das dritte Jahr in Folge das Vorjahresniveau verfehlten.

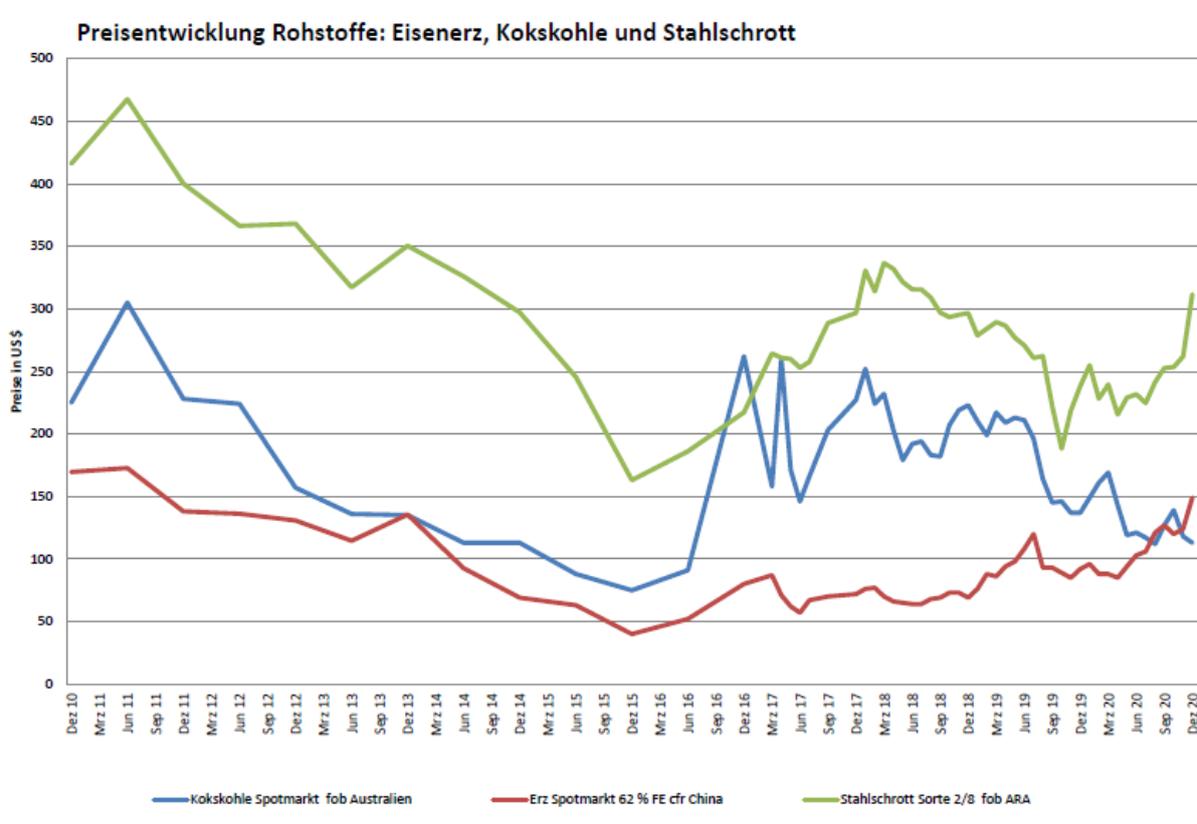


Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Der **Welthandel** ist im Jahr 2020 das zweite Mal in Folge gesunken. Das weltweite Handelsvolumen ging im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Prozent zurück. Während die Handelsaktivitäten in der Finanzkrise allerdings über einen Zeitraum von insgesamt acht Monaten nachgaben und erst nach zwei Jahren wieder das Vorkrisenniveau erreichten, war der pandemiebedingte Einbruch im vergangenen Jahr mit drei Monaten deutlich kürzer. Bereits nach acht Monaten erreichte der weltweite Güterhandel wieder das Vorkrisenniveau. Die Schwellenländer exportierten im Jahr 2020 insgesamt 1,9 Prozent weniger Waren. Die Ausfuhren aus Afrika und dem Mittleren Osten gingen mit minus 6,9 Prozent am stärksten zurück. Aus Lateinamerika wurden 4,2 Prozent weniger Waren exportiert als vor Jahresfrist, die Ausfuhren aus Mittel- und Osteuropa verminderten sich um 2,2 Prozent. Während China seine Ausfuhren noch um 2,4 Prozent steigern konnte, gab das Exportgeschäft der asiatischen Schwellenländer (ohne China) um 3,6 Prozent nach. Die Exporte der entwickelten Volkswirtschaften sanken im Jahr 2020 um insgesamt 6,7 Prozent. Während die Exporte aus den Schwellenländern bereits seit September 2020 das Vorjahresniveau überschritten hatten, war dies bei den entwickelten Volkswirtschaften erst im November der Fall. Mit minus 10,6 Prozent verzeichneten die USA die stärksten Exporteinbußen, gefolgt vom Euroraum mit minus 8,8 Prozent und Japan mit minus 7,8 Prozent.

## 1.2. Rohstoffe

Wie schon im Vorjahr entwickelten die Rohstoffnotierungen sich im Berichtsjahr sehr unterschiedlich. Während die Notierungen für Eisenerz und Stahlschrott besonders zum Jahresende hin stark zulegten, zogen die Spotmarktnotierungen für Kokskohle im Jahresverlauf zwar leicht an, gaben aber zum Jahresende wieder nach und schlossen annähernd auf dem zu Jahresbeginn festgestellten Niveau

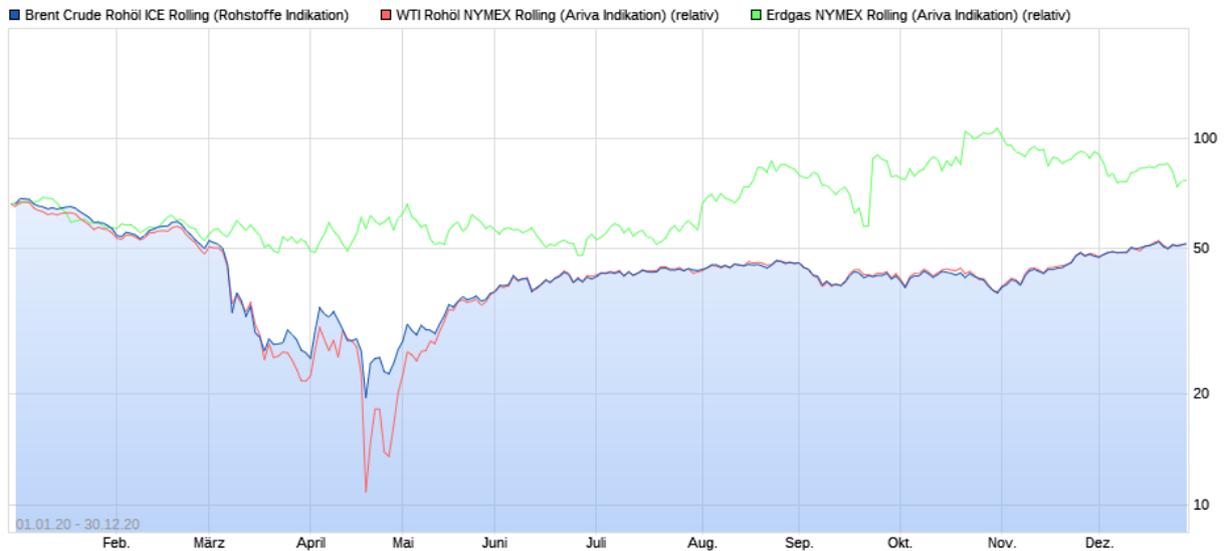


Quellen: Cru Steel, Reuters, Kallanish

Die Langfristübersicht zeigt, dass besonders Kokskohle und Stahlschrott noch immer deutlich unter den vor zehn Jahren festgestellten Notierungen liegen und somit weiterhin vergleichsweise günstig sind. Für Stahlneuschrotte der Sorten 2 und 8 gilt dies trotz der zum Jahresende stark gestiegenen Notierungen. Lediglich der Spotmarktpreis für Feinerz notiert inzwischen wieder annähernd auf dem hohen Niveau des Jahres 2010. Die Notierungen für die Rohölsorten WTI und Brent brachen mit dem Pandemieschock im zweiten Quartal massiv ein, erholten sich aber bereits bis zur Jahresmitte wieder. Das Jahresanfängsniveau wurde jedoch bis zum

Jahresende nicht wieder erreicht. Relativ stabil entwickelte sich die Erdgaspreise, da die Einschränkungen der Verkehrswirtschaft sich hier weniger stark auswirkten.

### Preisentwicklung Rohöl und Erdgas



Quelle: Internationale Energieagentur

Einen starken Aufwärtstrend verzeichneten die Notierungen für das Legierungselement Nickel. Nach einem Tiefpunkt bereits am Ende des ersten Quartals zogen die Notierungen kontinuierlich an und erreichten schon im Sommer wieder das zu Jahresbeginn festgestellte Niveau. Bis zum Jahresende legten die Notierungen gegenüber denen vom Jahresbeginn um 20 Prozent zu.

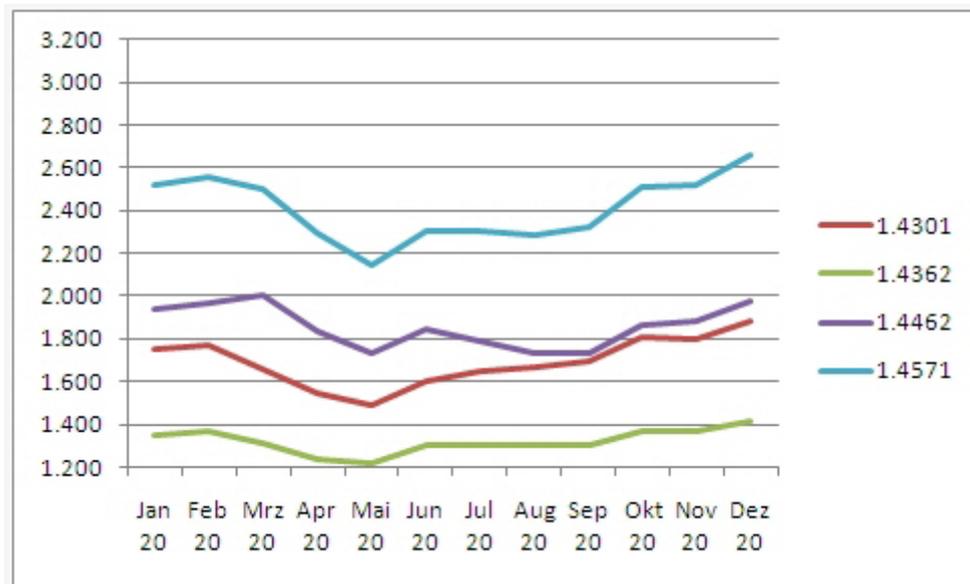
### Preisentwicklung Nickel/ LME



Quelle: Ariva Rohstoffe Indikation

Entsprechend entwickelten sich die Legierungszuschläge für Edelmehle in Deutschland. Sie stiegen nach einem Ruckgang im ersten Quartal im Jahresverlauf wieder an und erreichten im vierten Quartal ihren Höchststand.

### Legierungszuschläge in Euro/Tonne



Quelle: DEW

### 1.3. Stahlmarkt

Die Produktion der Stahlindustrie war wie alle Grundstoffindustrien von den weltweiten Nachfrageeinbrüchen wichtiger Kundenbranchen stark betroffen. Die Verschiebung der Gewichtungen auf den internationalen Märkten hielt an.

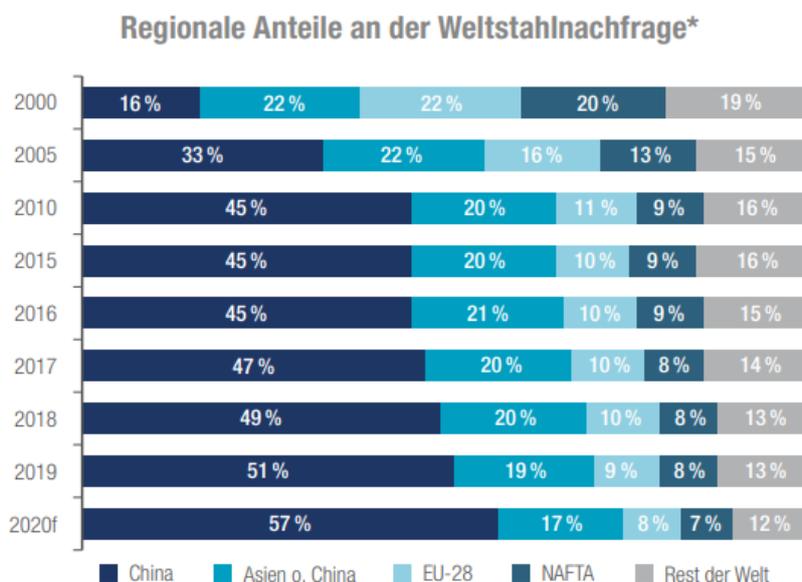
Die Welt-Rohstahlproduktion ging im Berichtsjahr um 0,9 Prozent auf 1,864 Mrd. t zurück. Während die Produktion in China gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Prozent zulegte, ging die Produktion in Rest der Welt teilweise deutlich zurück.

Die stärksten Einbrüche wurden mit 17,2 Prozent in den USA verzeichnet, gefolgt von Japan (- 16,2) und Indien (-10,6).

Top 10 steel-producing countries				
Rank	Country	2020 (Mt)	2019 (Mt)	%2020/2019
1	China	1053.0	1001.3	5.2
2	India	99.6	111.4	-10.6
3	Japan	83.2	99.3	-16.2
4	Russia (e)	73.4	71.6	2.6
5	United States	72.7	87.8	-17.2
6	South Korea	67.1	71.4	-6.0
7	Turkey	35.8	33.7	6.0
8	Germany	35.7	39.6	-10.0
9	Brazil	31.0	32.6	-4.9
10	Iran (e)	29.0	25.6	13.4

Quelle: worldsteel

Die Rohstahlproduktion in der EU lag im Jahr 2020 mit 139,3 Mio. t um 11,6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Deutschland blieb auch in der Corona-Krise der größte Stahlerzeuger in der EU. Im Jahr 2020 wurden in Deutschland rund 36 Mio. t Rohstahl produziert, damit allerdings zehn Prozent weniger als im Vorjahr, in dem der Vorjahreswert bereits um fünf Prozent verfehlt wurde.



\*Nicht bereinigt um statistische Sondereffekte in China

Quelle: worldsteel, SRO Okt.20

Quelle: Wirtschaftsvereinigung Stahl

Die veränderte Gewichtung der weltweiten Stahlnachfrage hat in den letzten Jahren zu einer deutlichen Bedeutungszunahme des chinesischen Marktes geführt. Entsprechend wurden in dieser Region enorme Produktionskapazitäten, bis hin zu massiven Überkapazitäten, aufgebaut. Europäischen und anderen Herstellern im Rest der Welt gelang es nicht, ihre Marktanteile dort zu halten. Zudem treten chinesische Hersteller auf dem Weltmarkt zunehmend als Wettbewerber auf.

Die weltweite Edelstahlproduktion ging im Berichtsjahr um 2,5 Prozent zurück. Dabei gab es regional starke Unterschiede.

### Stainless steel melt shop steel production [1000 metric tons] for 2020

Country/region	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Belgium	1,388						
Belgium/Austria		1,607	1,672	1,698	1,754	1,481	1,471
	1,216						
Finland/Sweden/UK		2,215	2,327	2,322	2,285	2,145	
Fin/SWE/UK/Pol/Sto/Cz							2,165
France	323	291	287	293	310	281	208
Germany	864	459	414	436	433	401	366
Italy	1,457	1,452	1,421	1,469	1,484	1,441	1,330
Spain	945	979	1,002	1,003	969	898	836
Sweden	541						
United Kingdom	295						
Other EU	223	165	157	156	151	159	
European Union	7,252	7,169	7,280	7,377	7,385	6,805	6,323
USA	2,389	2,346	2,481	2,754	2,808	2,593	2,144
Brazil	424	401	450	400	386	340	in others
Americas	2,813	2,747	2,931	3,154	3,194	2,593	2,144
Japan	3,328	3,061	3,093	3,168	3,283	2,963	2,413
South Korea	2,038	2,231	2,276	2,383	2,407	2,349	in others
Taiwan, China	1,108	1,109	1,263	1,376	1,172	997	859
China	21,692	21,562	24,938	25,774	26,706	29,400	30,139
Indonesia				680	2,195	2,265	in others
India	2,858	3,060	3,324	3,486	3,740	3,933	3,157
Asia	31,025	31,024	34,894	36,867	39,505	37,294	36,568
South Africa	472	514	582	591	550	466	in others
Russia	123	95	90	92	96	106	in others
Others							5,857
World	41,686	41,548	45,778	48,081	50,730	52,218	50,892

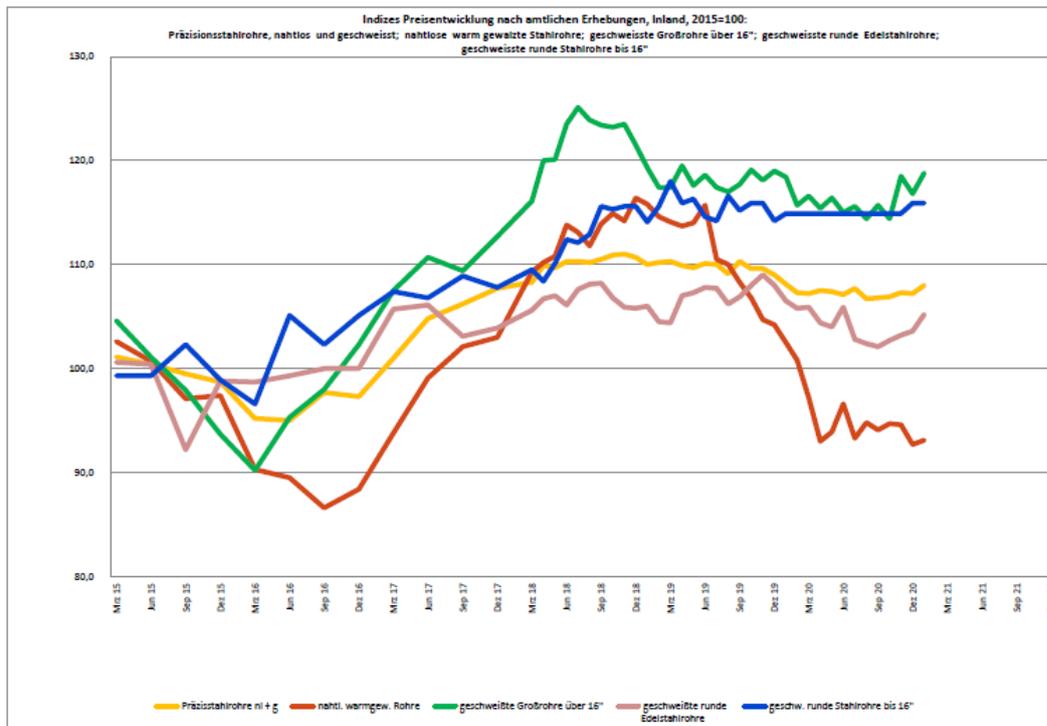
Quelle: International Stainless Steel Forum (ISSF)

Während die Produktion in China sogar um 2,5 Prozent zulegte, ging der Absatz in der EU um 7 Prozent und in Amerika sogar um 17,3 Prozent zurück.

## 1.4. Preisentwicklung

Die Preise der von uns beobachteten Produkte in Deutschland zeigten im Jahr 2020 nach Erhebungen des Statistischen Bundesamtes im Zuge der Corona-Pandemie eine deutliche Abwärtsdynamik.

### Preisentwicklung bestimmter Produkte nach amtlichen Erhebungen



Quelle: Statistisches Bundesamt

Insbesondere der bereits bestehende Abwärtstrend bei nahtlosen, warm gefertigten Stahlrohren aus Kohlenstoffstählen wurde nochmals deutlich verschärft. Im Gegensatz zu anderen Produkten fand hier bis zum Ende des Berichtsjahres keine deutliche Preiserholung statt.

Bereits bestehende Überkapazitäten führten in Verbindung mit einer geringen Nachfrage zu teilweise ruinösem Preiswettbewerb, wodurch die Umsätze trotz zum Jahresende anziehender Vormaterialpreise teilweise noch dramatischer einbrachen als Produktion und Absatz.

## 2. Stahlrohrmarkt

Zu Beginn des Jahres 2020 waren die Einschätzungen für die Entwicklung des Stahlrohrmarktes noch recht optimistisch. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen waren robust, die Prognosen zur Entwicklung der wesentlichen Abnehmerbranchen gut, die Lagerbestände insgesamt moderat und die Rohstoffpreise deuteten eine stabile bis aufwärts gerichtete Entwicklung an. Im Zuge der sich ab März weltweit auswirkenden Corona-Pandemie wurden die wirtschaftlichen Aktivitäten jedoch in vielen Ländern stark reduziert.

Da die Stahlrohrproduktion nach wie vor zu einem erheblichen Teil von der Nachfrage der Energieindustrie, insbesondere von der Nachfrage der Öl- und Erdgasförderer und -Verarbeiter bestimmt wird, kam es in der Folge zu deutlichen Produktionsrückgängen. Besonders die Nachfrage der US- Frackingindustrie nach Ölfeldrohren brach stark ein. Die aufgrund der schwachen Nachfrage drastisch gesunkenen Ölpreise machten diese relativ teure Fördermethode unrentabel, so dass die Förderung vielfach gedrosselt und teilweise sogar eingestellt wurde.

Neben den Nachfrageeinbrüchen in den USA sind aber auch weltweit zahlreiche Onshore- und Offshore-Projekte zeitlich verschoben oder im Umfang deutlich reduziert worden, verbunden mit signifikanten Bedarfsrückgängen. Auch der Maschinen- und Anlagenbau und die Automobilindustrie nahmen vor allem im zweiten Quartal deutlich geringere Mengen ab als geplant. Relativ stabil hielt sich die Nachfrage aus der Chemie und aus der Bauindustrie, was aber die Einbrüche in den anderen Sektoren bei weitem nicht ausgleichen konnte.

Nachdem im Sommer zunächst in China und später in vielen Ländern der westlichen Welt die Corona-bedingten Beschränkungen zumindest zeitweise gelockert und teilweise aufgehoben wurden, erholte die Industrie sich rasch. Dennoch und aufgrund der ab Herbst wieder zunehmenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens blieben die Produktionsmengen der Stahlrohrindustrie insgesamt deutlich unter den Vorjahreswerten.

Die Weltstahlrohrproduktion ging nach dem im Vorjahr erreichten Allzeithoch im Berichtsjahr um 15,1 Prozent auf 145,7 Mio. t und unter das Niveau des Jahres 2012 zurück. Anders als in der Stahlindustrie gab es in der Stahlrohrindustrie weltweit keine Region die sich dem allgemeinen Abwärtstrend entziehen konnte. Die deutlichsten Einbrüche wurden aus den USA gemeldet, wo die Produktion um fast ein Viertel zurückging. Die Produktion der Hersteller in Japan brach um fast 22 Prozent ein. Die EU- Stahlrohrproduktion lag um rund 15 Prozent unter dem Vorjahreswert, die Produktion in Deutschland ging sogar um knapp 24 Prozent auf deutlich unter zwei Mio. t. zurück. Im Jahr 2018 wurden in Deutschland noch mehr als drei Mio. t Stahlrohre produziert.

World Steel Tube Production - in Tto															
	seamless tubes			welded tubes < 406			welded tubes > 406			welded tubes sum			TOTAL		
Region / country	Year 2020	Year 2019	Change %	Year 2020	Year 2019	Change %	Year 2020	Year 2019	Change %	Year 2020	Year 2019	Change %	Year 2020	Year 2019	Change %
Germany	759	1.087	-30,2	694	830	-16,4	311	391	-20,5	1.005	1.221	-17,7	1.764	2.308	-23,6
EU	2.725	3.542	-23,1	7.398	8.220	-10,0	731	928	-21,2	8.129	9.148	-11,1	10.854	12.690	-14,5
USA	1.349	2.219	-39,2	6.520	7.892	-17,4	1.198	1.762	-32,0	7.718	9.654	-20,1	9.067	11.873	-23,6
Japan	999	1.330	-24,9	2.920	3.300	-11,5	607	1.137	-46,6	3.527	4.437	-20,5	4.526	5.767	-21,5
CIS	3.794	4.465	-15,0	6.359	6.248	1,8	1.685	3.038	-44,5	8.044	9.286	-13,4	11.838	13.751	-13,9
India	480	600	-20,0	1.600	1.600	0,0	1.600	2.000	-20,0	3.200	3.600	-11,1	3.680	4.200	-12,4
China	27.000	28.000	-3,6	49.000	60.000	-18,3	6.000	8.000	-25,0	55.000	68.000	-19,1	82.000	96.000	-14,6
Other	2.603	3.036	-14,3	17.209	18.845	-8,7	3.927	4.554	-13,8	21.136	24.332	-13,1	23.739	27.368	-13,3
World	38.950	43.192	-9,8	91.006	106.919	-14,9	15.748	21.538	-26,9	106.754	128.457	-16,9	145.704	171.649	-15,1

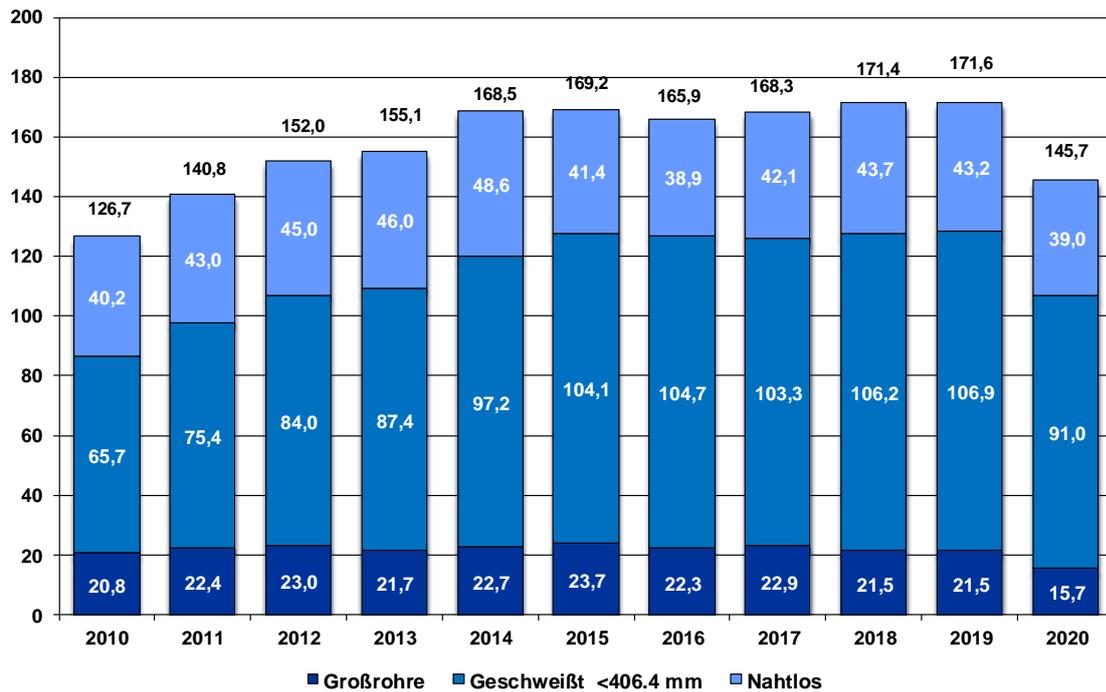
Quellen: amtliche Statistiken, eigene Berechnungen

Die Corona-bedingten Verwerfungen in der Industrielandschaft blieben gerade auch für die Deutsche Stahlrohrindustrie nicht ohne strukturelle Folgen. Die Produktionskapazitäten der Deutschen Hersteller mussten insgesamt nach unten angepasst werden. Vielfach wurde Kurzarbeit gefahren. Teilweise wurden Werksteile und Standorte temporär stillgelegt, es fanden jedoch auch komplette Werksschließungen und endgültige Stilllegungen statt.

## 2.1. Weltstahlrohrproduktion

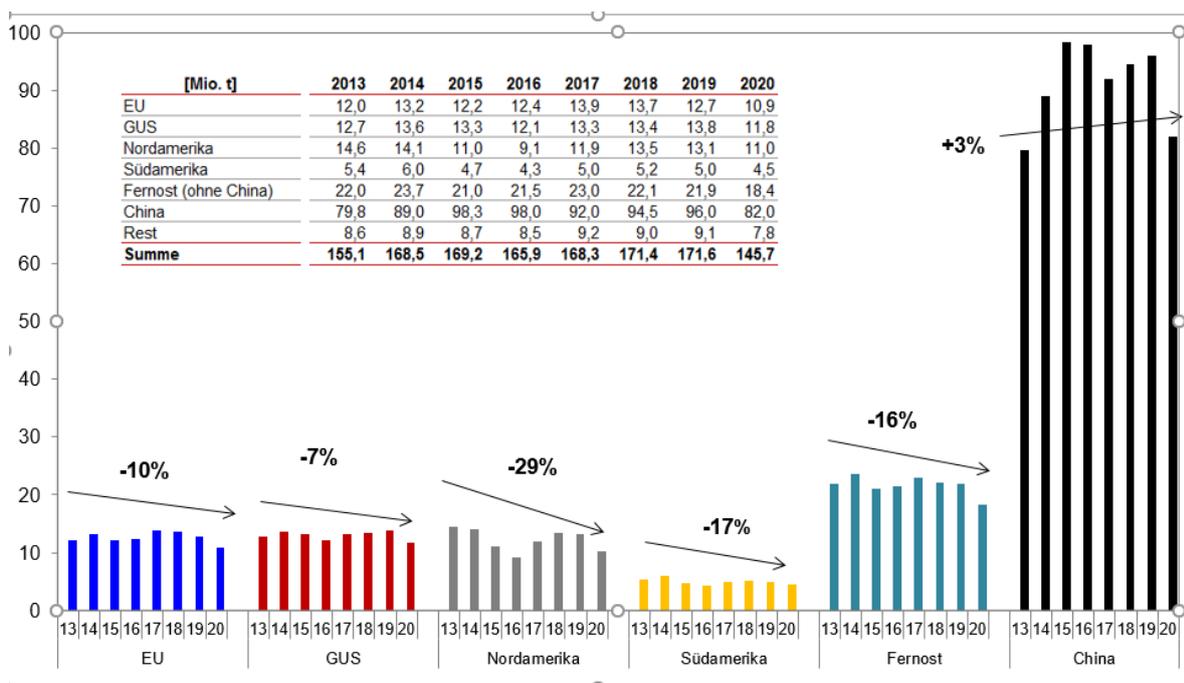
Nicht nur alle Regionen der Welt, auch alle Rohrsorten wurden im Berichtsjahr weltweit von den Produktionseinbrüchen erfasst.

## Weltstahlrohrproduktion nach Rohrorten und Regionen, in Mio. t



Quellen: amtliche Statistiken, eigene Berechnungen

Durch die Produktionsrückgänge ging die Produktion auch im mittelfristigen Vergleich in allen Regionen deutlich zurück. Nur in China blieb aufgrund des starken Wachstums in den Vorjahren unter dem Strich ein geringer Zuwachs.



Quellen: amtliche Statistiken, eigene Berechnungen

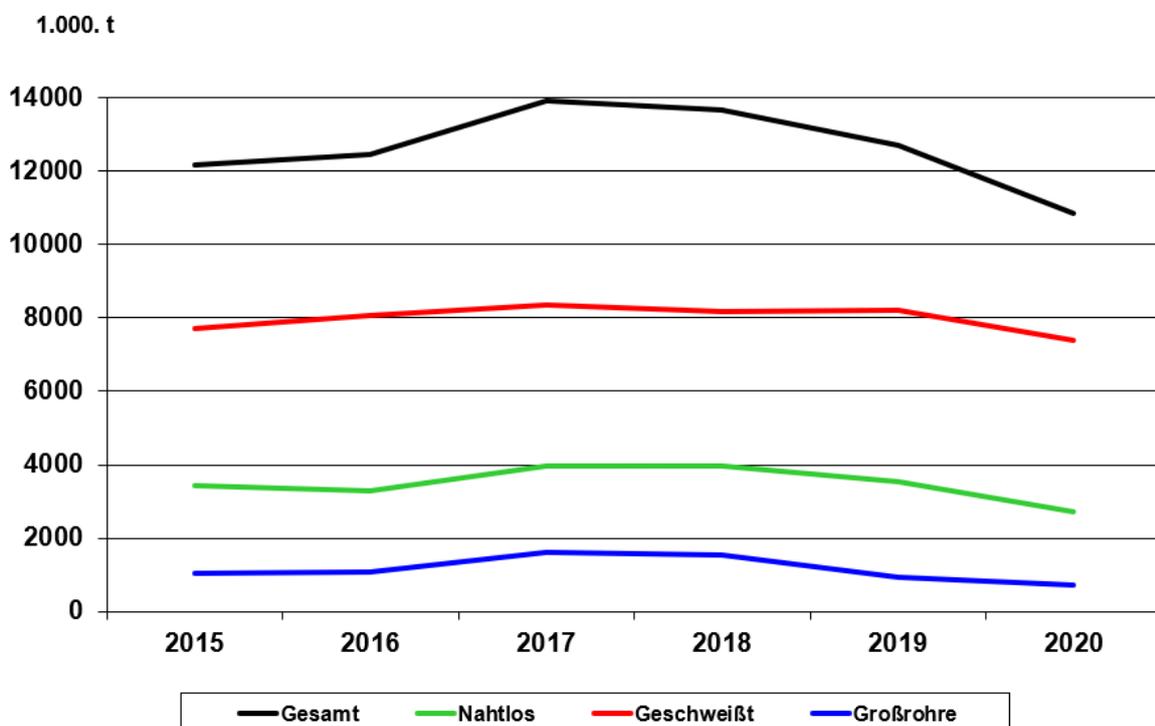
## 2.2. Stahlrohrproduktion EU

Auch in der EU waren alle Rohrarten von der gesunkenen Nachfrage betroffen. Die Gesamtproduktion unterschritt das im Jahr 2015 erreichte Niveau deutlich. Insgesamt ging die Stahlrohrproduktion in der EU um 15 Prozent zurück. Die stärksten Einbrüche verzeichneten Österreich mit 44 Prozent sowie Ungarn und Finnland mit 39 und 36 Prozent.

Gegen den allgemeinen Trend konnten die Hersteller in Bulgarien, in der Slowakei und in Rumänien sogar gestiegene Produktionen erzielen. Die Produktion in Bulgarien legte um fast ein Viertel zu, die Slowakei konnte die Stahlrohrproduktion um 13 Prozent und Rumänien um 2 Prozent steigern.

Das starke Produktionswachstum in Bulgarien beruhte auf einer höheren Auslastung der Produktionsanlagen für kleine geschweißte Stahlrohre, in der Slowakei konnte vor allem die Produktion nahtloser Stahlrohre erhöht werden.

### Stahlrohrproduktion EU



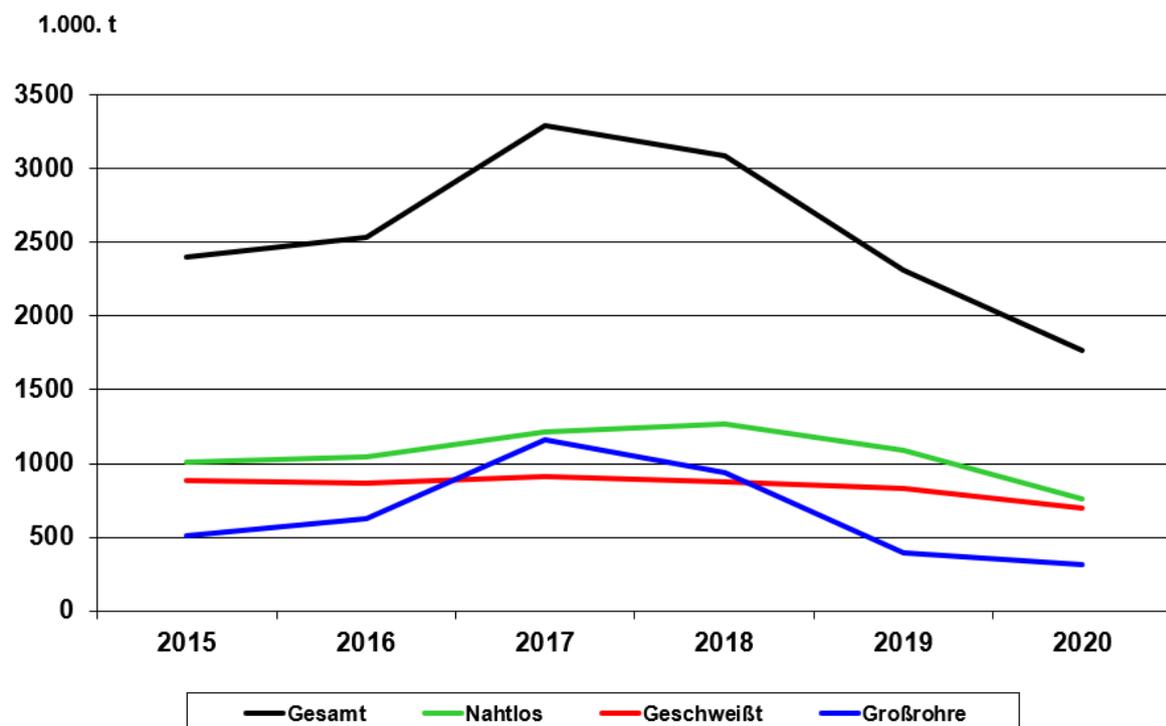
Quellen: amtliche Statistiken, eigene Berechnungen

### 2.3. Stahlrohrproduktion Deutschland

Die deutsche Stahlrohrindustrie blieb im Berichtsjahr der zweitgrößte Stahlrohrproduzent in der EU. Auf Platz eins lag weiterhin Italien. Der drittgrößte Stahlrohrproduzent in der EU war Spanien. Während die Stahlrohrproduktion im Corona-Jahr 2020 in Spanien und Italien um 12 bzw. 13 Prozent niedriger ausfiel, brach der Absatz der deutschen Stahlrohrproduzenten um 24 Prozent ein.

Die Ursachen für die Produktionsrückgänge waren je nach Rohrsorte unterschiedlich. Die traditionell von Projektgeschäften geprägte Großrohrindustrie litt aufgrund von fehlenden, teilweise stornierten oder sistierten, Projekten auf dem Weltmarkt unter einer schwachen Auslastung. Die Nahtlosrohrhersteller wurden vor allem aufgrund der starken Abhängigkeit vom Geschäft mit Ölfeldrohren besonders hart von der nachlassenden Ölnachfrage getroffen. Die Hersteller kleiner geschweißter Stahlrohre litten neben der konjunkturbedingten allgemeinen Nachfrageschwäche ebenfalls unter Projektmangel.

#### Stahlrohrproduktion Deutschland

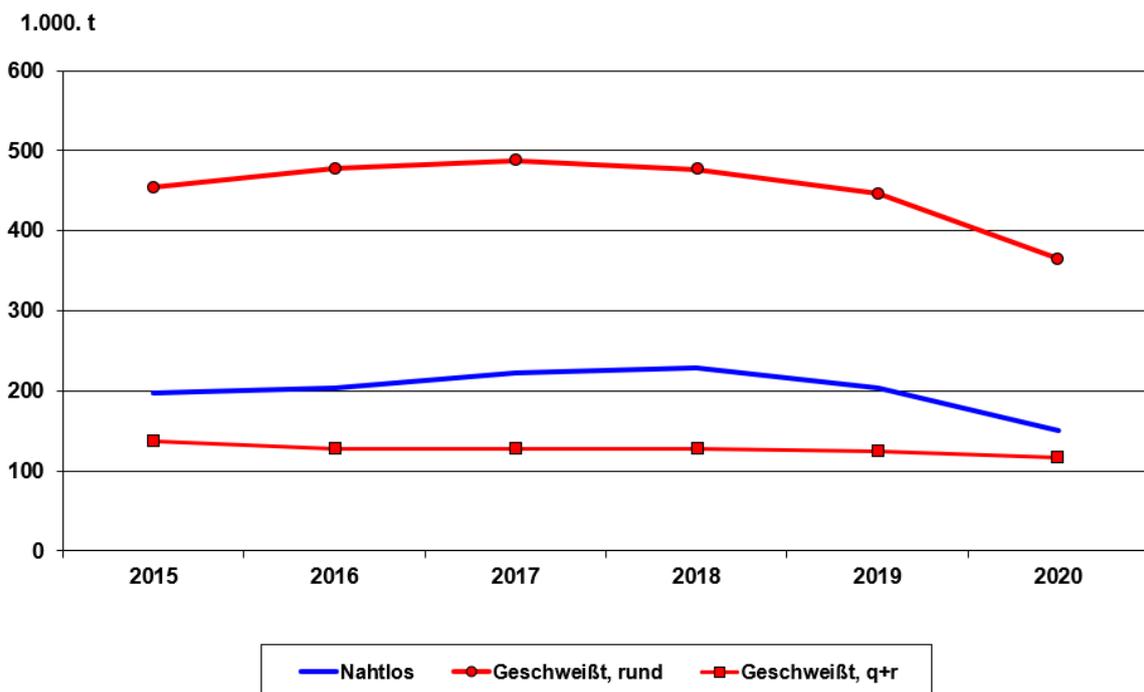


Quellen: amtliche Statistiken, eigene Berechnungen

Insgesamt lag die deutsche Stahlrohrproduktion im Berichtsjahr erstmals seit vielen Jahren wieder unter der Schwelle von zwei Millionen Tonnen. Selbst während der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 sank die deutsche Stahlrohrproduktion nur knapp unter drei Millionen Tonnen. Damals wurde die insgesamt ebenfalls massiv eingebrochene Stahlrohrkonjunktur in Deutschland durch das Großprojekt Nord Stream I aufgefangen.

Die Hersteller nahtloser und geschweißter Präzisionsstahlrohre litten neben der coronabedingten allgemeinen Konjunkturschwäche besonders unter der Situation auf dem Sektor Automotive. Hersteller und Zulieferer aus diesem Bereich fuhren ihre Produktion vielfach drastisch herunter und reduzierten ihre Abrufstätigkeit entsprechend, teilweise wurde über Wochen keine Mengen abgenommen.

### Produktion Präzisionsstahlrohre Deutschland



Quellen: Eigene Berechnungen, amtliche Statistik

Die Produktion nahtloser Präzisionsstahlrohre ging um mehr als ein Viertel zurück, die Hersteller geschweißter Präzisionsstahlrohre mussten einen Absatzrückgang von knapp 16 Prozent verkraften.

### 3. Schwerpunkte der Verbandsarbeit

Der Vorstand bestimmt unter Leitung des Vorsitzenden die grundsätzliche Ausrichtung des Verbandes, Themenschwerpunkte sowie handels-, energie- und umweltpolitische Grundsatzfragen. Weitere Standardthemen sind Haushalts- und Beitragsfragen sowie die Sicherstellung einer kartellrechtlich einwandfreien Aufstellung des Verbandes.

Die Mitgliederversammlung ist das zentrale Gremium des Verbandes. Auf der jährlich stattfindenden Hauptversammlung wird über die nach Satzung vorgeschriebenen Regularien und über die Handhabung branchenrelevanter Themen abgestimmt. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Im Berichtsjahr wurde die Mitgliederversammlung am 09.11.2020 als Videokonferenz abgehalten. Aufgrund der Corona- Beschränkungen musste auf eine Präsenzveranstaltung verzichtet werden. Vorstand und Geschäftsführung wurden für Ihre Arbeit im Jahr 2019 einstimmig entlastet. Dem Haushaltsplan für das Jahr 2020/ 2021 wurde zugestimmt. Als neues Mitglied des Vorstandes wurde Frau Christine Müller gewählt.

Im Zuge der Markt- und Wettbewerbsbeobachtung erhalten die Verbandsmitglieder Zugriff auf Markt- und Brancheninformationen und in Zusammenarbeit mit einem deutschen Research-Institut erstellte Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung relevanter Absatzmärkte sowie Branchenprognosen für wesentliche Kundengruppen nach Regionen und Ländern. Weiterhin stellt der Verband seinen Mitgliedern regelmäßig Informationen zur Situation auf dem Rohstoff- und Vormaterialsektor und der Entwicklung von Stahlrohrproduktion und Außenhandel zur Verfügung.

Die Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre koordiniert im Bereich Handels- und Industriepolitik die Formulierung von Branchenstandpunkten der deutschen Hersteller und vertritt diese gegenüber Ämtern, Behörden und Ministerien. Über deutsche Interessen hinausgehende Themen werden in Zusammenarbeit mit dem europäischen Dachverband ESTA behandelt.

Im Februar wurde eine Branchendarstellung der deutschen Stahlrohrindustrie erstellt, mit der politischen Entscheidern auf Landes- und Bundesebene die derzeitigen

Herausforderungen unserer Industrie sowie wesentliche erforderliche industrie- umwelt- und handelspolitischen Rahmenbedingungen für den erfolgreichen Weiterbetrieb der Stahlrohrproduktion in Deutschland dargelegt wurden.

Im Juni wurde die Geschäftsordnung des Verbandes um kartellrechtliche Aspekte und Regelungen zur Zusammenarbeit mit dem europäischen Dachverband ESTA sowie der Handhabung von Statistiken ergänzt. Die neue Geschäftsordnung findet seit Anfang Juli 2020 Anwendung.

Im Juli wurde ein aktualisiertes Aufgabenprofil der Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre in einem von Vorstand und Geschäftsführung erarbeiteten Strategiepapier vorgestellt, in dem die strategische Ausrichtung des Verbandes auf die Schwerpunkte Industrie- Energie- und Handelspolitik verdeutlicht wird.

Der Verband beteiligt sich gemeinsam mit anderen Verbänden an der branchenübergreifenden und internationalen Initiative „Fight Fake“ Die Initiative setzt sich zum Ziel, Herstellung und Verbreitung gefälschter Produkte entgegenzutreten.

Mit dem Engagement an der branchenübergreifenden europäischen Initiative AEGISEurope, tritt die Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre für freien und fairen internationalen Wettbewerb ein, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit China und den USA.

Fortgeführt wurde ebenfalls die Kooperation mit dem Verkehrsverband VDV. Gerade zum Jahresende gewann der Themenkreis Transport und Logistik an Aktualität.

Im Berichtsjahr wurde weiterhin eine weltweite Zunahme handelspolitischer Restriktionen festgestellt.

Als Reaktion auf die andauernden Importbeschränkungen der USA wurde in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Dachverband ESTA darauf hingewirkt, dass die EU-Schutzmaßnahmen gegen überschießende Einfuhren von Stahlrohren aus Drittländern in die EU für weitere drei Jahre beibehalten werden. Eine Entscheidung dazu wurde bis Juli 2021 erwartet.

Im Hinblick auf den Austritt Großbritanniens aus der EU im Januar 2021 hat die EU-Kommission im Berichtsjahr begonnen, die Einfuhrquoten für die von Schutzzöllen abgedeckten Produkte neu festzulegen. Die neuen Quoten wurden im September 2020 veröffentlicht.

Die bestehenden Anti-Dumping-Zölle gegen unfaire Einfuhren nahtloser Stahlrohre aus China in die EU sind im Dezember 2020 ausgelaufen. Eine Verlängerung der Maßnahmen mit der Begründung einer drohenden Schädigung des Marktes stimmte die EU-Kommission zunächst nicht zu. Der größte Chinesische Hersteller Hubei Xinjegang war zudem aufgrund eines Gerichtsbeschlusses von den Maßnahmen ausgeschlossen. Die Europäischen Nahtlosrohrhersteller beschlossen daraufhin anstelle einer Verlängerung der bisherigen Maßnahmen im Jahr 2021 ein neues Verfahren zu beantragen.

Der Gerichtsbeschluss nach dem der chinesische Hersteller Hubei Xinjegang von den EU-Anti-Dumping-Zöllen bezüglich Einfuhren nahtloser Stahlrohre mit Außendurchmessern über 16“ befreit werden sollte, wurde von der EU-Kommission angefochten. Eine Entscheidung dazu wird bis Herbst 2021 erwartet.

Über die Europäische Institution OLAF wurde eine Untersuchung bezüglich wahrscheinlicher Zollumgehungen bei Lieferungen nahtloser Stahlrohre mit Außendurchmessern über 16“ aus Thailand beantragt. Mutmaßlich werden Lieferungen chinesischer Hersteller über Thailand gesteuert, um bestehende EU-Schutzzölle zu umgehen.

Das seit 2018 andauernde Einspruchsverfahren des chinesischen Herstellers nahtloser Edelstahlrohre Jiuli gegen die EU Anti-Dumping-Zölle dauert im Berichtsjahr an. Eine Entscheidung wird auch hier frühestens im Sommer 2021 erwartet.

Nachdem bereits 2019 zehn Indischen Herstellern Zollumgehungen bei Einfuhren von nahtlosen Edelstahlrohren in die EU in den Jahren 2016 – 2018 nachgewiesen werden konnten, wurden über die Europäische Institution OLAF im Berichtsjahr weitere Untersuchungen für die Jahre 2019 und 2020 eingeleitet. Das Verfahren dauert im Jahr 2021 noch an.

Die Einfuhrschutzzölle der EU gegen gedumpte Lieferungen von geschweißten Gewinderohren und Hohlprofilen, nicht jedoch Präzisionsstahlrohren, aus Belarus, China und Russland in die EU liefen turnusgemäß im Januar 2020 aus. Aufgrund der Beantragung einer Verlängerung der Maßnahmen um weitere fünf Jahre seitens der EU- Industrie blieben die Schutzzölle vorläufig in Kraft. Die Entscheidung für eine Verlängerung verzögerte sich aufgrund der Corona-Beschränkungen und wurde erst Anfang 2021 erwartet. (Dem Antrag wurde im Februar 2021 stattgegeben)

Im November 2020 wurde auf der Mitgliederversammlung der in der ESTA organisierten EU- Staaten der Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Stahlrohre zum Sprecher des ESTA-Budgetgremiums gewählt.

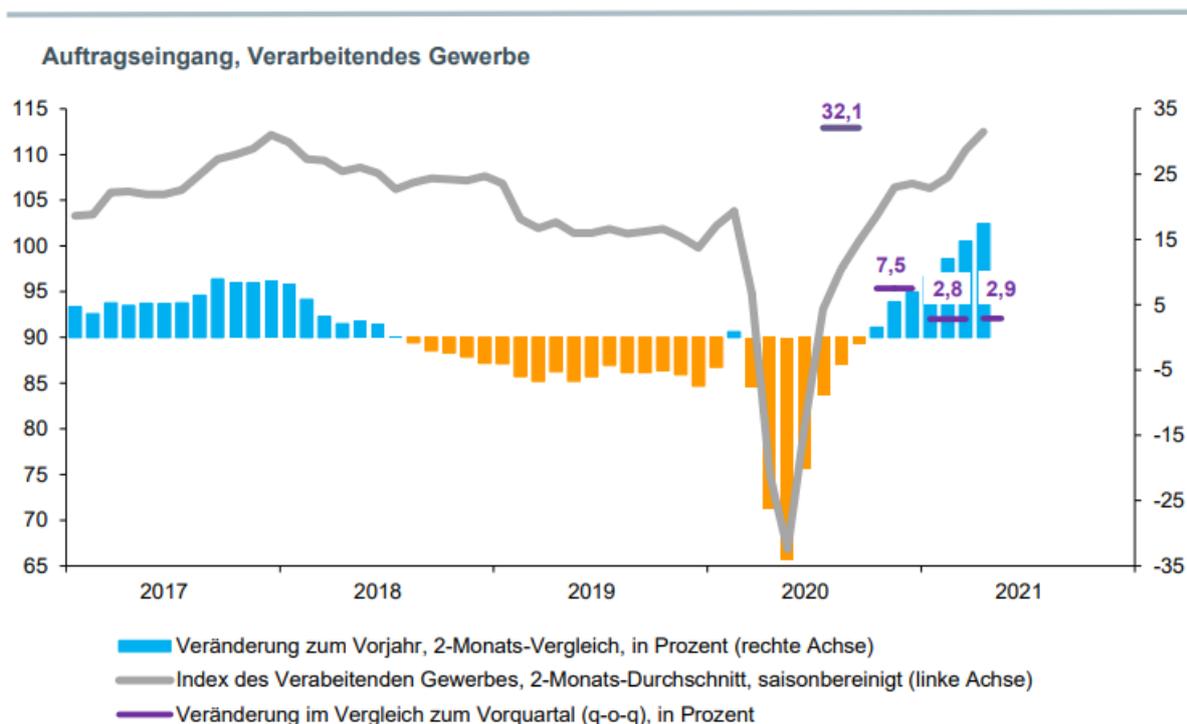
## **4. Ausblick**

In den ersten Monaten des laufenden Jahres ist die weltweite Industrieproduktion im Vorjahresvergleich mit plus 7,2 Prozent kräftig gestiegen. Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weltweit stieg bis April 2021 auf ein neues Dreijahreshoch und deutet auf eine weitere Expansion hin. Für das gesamte Jahr ist mit einem Anstieg der weltweiten Industrieproduktion um acht Prozent zu rechnen, wenn das Produktionsniveau vom Jahresbeginn gehalten werden kann. Auch der Welthandel dürfte im laufenden Jahr um ca. acht Prozent zulegen.

Deutschland dürfte von einer Erholung der Weltwirtschaft aufgrund seiner Exportstärke besonders profitieren. Die reale Wirtschaftsleistung ist zwar im ersten Quartal 2021 im Vergleich zum Vorzeitraum noch um 1,8 Prozent gesunken. Die deutsche Wirtschaft dürfte ab dem zweiten Quartal aber wieder auf Wachstumskurs liegen.

Der Außenhandel hat im Jahresverlauf Fahrt aufgenommen. Der Handel mit China und den EU-Partnerländern entwickelt sich robust. Die Industrie zeigt sich bisher von einer drohenden weiteren Pandemiewelle unbeeindruckt.

Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe liegt das zweite Quartal in Folge über Vorjahresniveau. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern gingen im ersten Quartal 2021 im Vergleich zum Vorquartal 4,9 Prozent mehr Aufträge ein. Der Vorjahresvergleich weist ein kräftiges Plus von zwölf Prozent aus. Die Nachfrage aus dem Inland stieg mit plus 12,9 Prozent deutlich stärker als die aus dem Ausland mit plus 11,2 Prozent. Die Nachfrage nach Investitionsgütern legte im ersten Quartal 2021 nur noch leicht zu. Im Vergleich zum vierten Quartal 2020 betrug das Plus 1,8 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr gingen mit plus 13 Prozent deutlich mehr Aufträge ein.



Quelle: Statistisches Bundesamt

Das Hochfahren der industriellen Aktivitäten ging einher mit einer deutlich gestiegenen Kapazitätsauslastung. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg diese im zweiten Quartal 2021 um 4,2 Prozentpunkte auf nunmehr 86,2 Prozent. Damit sind die Kapazitäten erstmals seit zwei Jahren wieder höher ausgelastet als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Der Auslastungsgrad im Verarbeitenden Gewerbe ohne Ernährungsindustrie stieg im gleichen Zeitraum mit 4,4 Prozentpunkte noch etwas stärker und erreichte damit einem um 2,2 Prozentpunkte höheren Auslastungsgrad als im Zehnjahresdurchschnitt.

Unter den einzelnen Branchen zeigte sich ein differenziertes Bild. Im Fahrzeugbau ist der Auslastungsgrad der Maschinen inzwischen 8,1 Prozentpunkte höher als vor Beginn der Pandemie. In der Chemischen Industrie und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen sind es sieben Prozentpunkte. Auch im Maschinenbau und in der Elektroindustrie ist die Auslastung inzwischen höher als vor der Krise. Minus 2,1 Prozentpunkte unter Vorkrisenniveau ist die Kapazitätsauslastung u.a. noch in der Möbelindustrie.

Dass das Hochfahren der Produktion auf Normalbetrieb nicht immer reibungslos verläuft, zeigt sich unter anderem im Fahrzeugbau. Produktionseinschränkungen werden derzeit aufgrund von Zulieferengpässen gemeldet, in vielen Fällen vor allem für Halbleiter. Zugleich werden die Unternehmen mit steigenden Rohstoffpreisen konfrontiert.

Die Investitionstätigkeit dürfte im Jahr 2021 wieder anziehen. Der BDI erwartet im laufenden Jahr ein Plus der Ausrüstungsinvestitionen um sieben Prozent (Vorjahr: minus 12,1 Prozent). Bauinvestitionen könnten um ein halbes Prozent steigen (Vorjahr: plus 1,9 Prozent). Die Exporte könnten um sechs Prozent zulegen (Vorjahr: minus 9,4 Prozent), die Importe um 5,5 Prozent (Vorjahr: minus 8,5 Prozent).

Die Prognosen für die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft zeigen entsprechend ein durchweg positives Bild. Das BMWi rechnet in allen großen EU-Volkswirtschaften mit einer schnellen konjunkturellen Erholung. Die reale Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte im laufenden Jahr um 3,5 Prozent wachsen.

Damit endete in diesem Jahr die längste Rezession in der deutschen Industrie, die seit dem dritten Quartal 2018 anhielt. Mit einer Rückkehr auf Vorkrisenniveau ist allerdings erst in der zweiten Jahreshälfte 2022 zu rechnen.

---

**BIP-Prognose für 2021:**

Veränderung der realen Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	<b>IST 2020</b>	<b>Frühjahrs- diagnose 2021</b>	<b>Bundesregierung 2021</b>	<b>Europäische Kommission 2021</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	- 4,8	3,7	3,5	3,4
<b>Konsumausgaben</b>	- 3,3	0,8	-	-
- Private Konsumausgaben	- 6,0	0,2	0,8	0,1
- Staatsverbrauch	3,7	2,0	5,2	3,6
<b>Bruttoanlageinvestitionen</b>	- 2,7	2,9	3,5	3,2
- Ausrüstungsinvestitionen	-11,6	8,7	7,5	9,0
- Bauinvestitionen	2,3	-0,4	1,4	-
- Sonstige Anlagen	- 1,1	3,2	3,3	-
<b>Exporte</b>	- 9,4	11,7	9,2	10,4
<b>Importe</b>	- 8,4	7,7	7,8	7,9
<b>Außenbeitrag, Wachstumsleistung</b>	- 0,9	-	1,1	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

---

Mit bis zu zehn Prozent könnte die zuvor besonders stark eingebrochene Produktion in Italien noch stärker als in Deutschland steigen. In Frankreich wird ein Produktionsanstieg um sieben Prozent, in Spanien um sechs Prozent erwartet.

Zum Jahresbeginn setzte sich die Erholung in China über alle Branchen hinweg fort. Im März erhöhte sich die Pkw-Produktion auf 40 Prozent über Vorjahresniveau. Im Maschinenbau erreichte der Wert 20 Prozent. Bleibt das Produktionsniveau der jüngsten drei Monate insgesamt über den gesamten Jahresverlauf stabil, ist in China 2021 mit einem Produktionsanstieg in einer Größenordnung von zwölf Prozent zu rechnen.

Die Rohstahlerzeugung hat sich im ersten Quartal aufgrund einer guten Auftragslage erholt (plus drei Prozent zum Vorjahr), nach dem starken Rückgang im vergangenen Corona-Jahr 2020 (minus zehn Prozent). Rechnet man das aktuelle Produktionsniveau auf das Jahr hoch, so liegt es wieder fast auf dem Vorkrisenlevel,

am aktuellen Rand arbeiten die Stahlwerke sogar nahe der Vollauslastung. Treiber dieser Erholung sind im Wesentlichen Lagereffekte: Infolge der pandemiebedingten Einschränkungen wurden die Lagerbestände in den industriellen Wertschöpfungsketten im letzten Jahr auf ein sehr niedriges Niveau heruntergefahren. Im Zuge der Wiederaufstockung ergeben sich derzeit kräftige Impulse für die Nachfrage und dies nahezu überall auf der Welt.

Die Produktion der Stahlrohrindustrie hat sich teilweise wieder normalisiert. Die von der Nachfrage der Automobilindustrie und des Maschinenbaus geprägte Präzisionsrohrindustrie verzeichnet eine starke Zunahme der zuvor eingebrochenen Kapazitätsauslastung. Insgesamt liegt die Produktion jedoch aufgrund eines schwachen Großrohr- und Nahtlosrohrgeschäftes noch unter den bisherigen Jahresmittelwerten.

Im Jahresverlauf werden neue Anti-Dumping Zölle erwartet, diese könnten je nach Entwicklung der Einfuhren in die EU im laufenden Jahr auch rückwirkend wirksam werden. Die bereits im Jahr 2018 von der EU als Antwort auf die von den USA verhängten Handelsrestriktionen eingerichteten Schutzzölle gegen Einfuhren bestimmter Stahl- und Stahlrohrsorten aus Drittländern bleiben in Kraft.

Im Laufe des ersten Halbjahres flauten die Auswirkungen der Corona-Pandemie ab und dürften zu einer deutlichen wirtschaftlichen Erholung auch im zweiten Halbjahr führen. Marktberichten zufolge nimmt die aktuelle Entwicklung von Rohstoff- und Vormaterialpreisen sowie eine stark steigende Tendenz von Frachtraten dies bereits vorweg.

Insgesamt leidet der Stahlrohrmarkt weltweit seit Jahren unter Überkapazitäten, was sich im Zuge der Corona-bedingten Nachfragereduzierungen besonders deutlich auswirkte. Hersteller in der EU sahen sich weiterhin zusätzlich unfairer Wettbewerb aus Drittländern ausgesetzt. Die große Zahl bereits bestehender handelspolitischer Maßnahmen gegen unfaire Einfuhren aus Drittländern in die EU wie Anti-Dumping Zölle für Stahlrohre belegt dies. Untersuchungen zur Fortführung bestehender Schutzzölle dauerten an, für Stahlrohre wie für vorgelagerte Produkte wie Flachstahl.

Eine zusätzliche Herausforderung für die EU-Hersteller sind bereits jetzt schon im Vergleich zu anderen Ländern hohe Energiepreise, vor allem auch in Deutschland. Dieses Problem wird sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen, wenn die Politik hier die Weichen nicht richtig stellt. Ein aktuelles Beispiel sind die in Deutschland zusätzlich anfallenden Kosten für direkte und indirekte CO<sub>2</sub> Emissionen. Die Corona-Pandemie und gleichzeitig die Transformation zur Klimaneutralität zu bewältigen stellt auch die Stahlrohrindustrie vor große Aufgaben. Die Politik muss in diesem Zusammenhang Rahmenbedingungen schaffen, damit die Industrie nicht überfordert wird. Neben den Fördermitteln des Bundes und der EU für erneuerbare Energien darf die Industrie gerade jetzt nicht durch hohe Energiekosten ihre Wettbewerbsfähigkeit einbüßen und damit eine erfolgreiche Transformation gefährden.



Dr. Dirk Bissel  
Vorsitzender des Vorstandes



Frank Harms  
Geschäftsführer

## **5. Anhang**

### **5.1. Vorstand**

Dr. Dirk Bissel (Vorsitzender)

Christian Wiethüchter (stellvertretender Vorsitzender)

Christine Müller (ab 09.11.2020)

Heinrich Clören (stellvertretender Vorsitzender bis 30.06.2020)

Dr. Boris Wernig

### **5.2. Mitgliedswerke**

Benteler Steel/Tube GmbH

Eisenbau Krämer GmbH

ESW Röhrenwerke GmbH

Europipe GmbH

Jansen Deutschland GmbH

Friedr. Wilhelm Mayweg GmbH & Co. KG

Metallwerk Sundern Otto Brumberg GmbH & Co.

Prinz & Co. GmbH

Poppe & Potthoff Präzisionsstahlrohre GmbH

Rohrwerk Maxhütte GmbH

Rudolf Flender Rohr GmbH

Mannesmann Grossrohr GmbH

Mannesmann Line Pipe GmbH

Mannesmann Precision Tubes GmbH

SRW Schwarzwälder Röhrenwerke GmbH

Vallourec Deutschland GmbH

Vincenz Wiederholt GmbH

### **5.3. Fördermitglieder**

SMS Meer GmbH

## 5.4. Statistik

### Produktion Stahlrohre - gesamt - in Tonnen

Melderegio	Meldeland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
EU	Belgien u. Lux.	49.600	49.600	49.600 *)	*)	*)		
EU	Bulgarien	38.800	38.800	38.800	90.248	152.587	190.644	24,9
EU	Daenemark							
EU	Deutschland	2.402.257	2.536.470	3.286.943	3.084.754	2.308.913	1.764.102	-23,6
EU	Finnland	260.433	283.742	320.315	321.098	294.025	249.233	-15,2
EU	Frankreich	498.969	533.678	499.048	454.237	490.820	316.044	-35,6
EU	Griechenland	490.000	460.000	460.000	453.000	448.100	368.850	-17,7
EU	Grossbritannien	638.178	547.248	589.858	609.980	582.332	530.058	-9,0
EU	Irland	4.000	4.000	4.000 *)	*)	*)		
EU	Italien	3.753.900	3.855.900	3.981.100	4.066.189	4.044.054	3.537.532	-12,5
EU	Slowenien							
EU	Niederlande	314.725	301.393	300.405	266.049	263.436	232.493	-11,7
EU	Oesterreich	531.472	474.530	636.703	678.552	645.418	360.463	-44,2
EU	Polen	768.694	834.992	811.694	749.644	753.573	717.925	-4,7
EU	Portugal	96.000	180.000	180.000 *)	*)	*)		
EU	Rumaenien	586.226	530.677	589.658	587.923	557.171	569.583	2,2
EU	Schweden	121.808	101.999	110.282	103.286	95.490	80.263	-15,9
EU	Spanien	749.577	877.784	1.185.916	1.290.226	1.290.060	1.138.918	-11,7
EU	Tschech.Rep.	576.239	553.633	549.530	577.553	505.829	461.055	-8,9
EU	Slowakei	214.782	194.736	245.023	250.334	184.095	208.614	13,3
EU	Ungarn	53.200	53.200	53.200	73.200	68.850	41.736	-39,4
EU	Lettland	14.000	14.000	14.000	16.500	16.000	13.000	-18,8
EU	Zypern	12.000	12.000	12.000 *)	*)	*)		
EU	<b>Summe</b>	<b>12.174.860</b>	<b>12.438.382</b>	<b>13.918.075</b>	<b>13.672.773</b>	<b>12.700.753</b>	<b>10.780.513</b>	<b>-15,1</b>
Rest Westeuropa	<b>Summe</b>	<b>4.520.000</b>	<b>4.495.000</b>	<b>4.790.000</b>	<b>4.790.000</b>	<b>4.788.000</b>	<b>4.088.000</b>	<b>-14,6</b>
N.u.M. Osten	<b>Summe</b>	<b>3.120.000</b>	<b>2.891.000</b>	<b>3.318.000</b>	<b>3.238.000</b>	<b>3.362.000</b>	<b>2.764.900</b>	<b>-17,8</b>
Fost (o.China)	Japan	5.808.456	5.965.980	6.126.134	6.161.479	5.767.831	4.526.614	-21,5
Fost (o.China)	<b>Summe</b>	<b>21.001.989</b>	<b>21.507.190</b>	<b>22.989.182</b>	<b>22.131.095</b>	<b>21.903.781</b>	<b>18.368.814</b>	<b>-16,1</b>
Afrika	<b>Summe</b>	<b>845.000</b>	<b>815.000</b>	<b>804.000</b>	<b>804.000</b>	<b>807.000</b>	<b>722.200</b>	<b>-10,5</b>
Nordamerika	Kanada	1.406.228	1.282.548	1.390.701	1.566.601	1.181.698	1.257.648	6,4
Nordamerika	USA	9.588.008	7.844.724	10.510.154	11.892.363	11.872.675	9.067.482	-23,6
Nordamerika	<b>Summe</b>	<b>10.994.236</b>	<b>9.127.272</b>	<b>11.900.855</b>	<b>13.458.964</b>	<b>13.054.373</b>	<b>10.325.130</b>	<b>-20,9</b>
M.u.S.-Amerika	Argentinien	780.000	716.000	1.001.000	1.068.000	1.012.000	876.000	-13,4
M.u.S.-Amerika	Brasilien	1.588.000	1.391.000	1.656.000	1.707.000	1.754.000	1.639.000	-6,6
M.u.S.-Amerika	Mexico	1.456.000	1.521.000	1.675.000	1.716.000	1.567.000	1.380.000	-11,9
M.u.S.-Amerika	<b>Summe</b>	<b>4.722.000</b>	<b>4.286.000</b>	<b>5.015.000</b>	<b>5.174.000</b>	<b>5.016.000</b>	<b>4.510.000</b>	<b>-10,1</b>
Australien, Oze.	<b>Summe</b>	<b>184.699</b>	<b>184.699</b>	<b>184.700</b>	<b>184.700</b>	<b>180.000</b>	<b>147.000</b>	<b>-18,3</b>
Osteur. (o.GUS)	<b>Summe</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>86.200</b>	<b>-10,2</b>
GUS	Russland	11.730.000	10.671.500	11.608.500	11.662.300	11.939.400	10.320.500	-13,6
GUS	Ukraine	888.500	866.800	1.052.400	1.084.800	1.209.100	1.009.300	-16,5
GUS	<b>Summe</b>	<b>13.278.600</b>	<b>12.096.300</b>	<b>13.257.400</b>	<b>13.386.400</b>	<b>13.750.800</b>	<b>11.838.500</b>	<b>-13,9</b>
China	<b>Summe</b>	<b>98.280.000</b>	<b>98.000.000</b>	<b>92.000.000</b>	<b>94.500.000</b>	<b>96.000.000</b>	<b>82.000.000</b>	<b>-14,6</b>
<b>Gesamt:</b>		<b>169.217.384</b>	<b>165.936.843</b>	<b>168.273.212</b>	<b>171.435.932</b>	<b>171.658.707</b>	<b>145.631.257</b>	<b>-15,2</b>

\*) wird nicht mehr veröffentlicht

Produktion Stahlrohre - nahtlos - in Tonnen

Melderegion	Meldeland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
EU	Bulgarien							
EU	Deutschland	1.011.565	1.044.743	1.212.614	1.270.512	1.087.417	759.004	-30,2
EU	Frankreich	342.386	334.121	264.607	258.465	273.612	183.754	-32,8
EU	Grossbritannien							
EU	Italien	380.800	440.900	510.100	567.736	563.583	399.490	-29,1
EU	Niederlande	10.955	11.970	11.770	13.164	14.461	9.102	-37,1
EU	Oesterreich	320.585	274.432	434.330	441.348	426.782	232.364	-45,6
EU	Polen	114.246	111.921	128.561	136.119	104.754	99.301	-5,2
EU	Rumaenien	458.913	387.664	454.385	454.994	422.743	447.936	6,0
EU	Schweden	81.881	81.021	89.271	91.786	80.904	65.357	-19,2
EU	Spanien	218.450	194.784	359.252	232.279	195.050	144.857	-25,7
EU	Tschech.Rep.	311.895	273.490	308.713	313.917	258.617	236.725	-8,5
EU	Slowakei	166.088	141.243	188.379	191.908	129.033	155.989	20,9
EU	<b>Summe</b>	<b>3.417.764</b>	<b>3.296.289</b>	<b>3.961.982</b>	<b>3.972.228</b>	<b>3.556.956</b>	<b>2.733.879</b>	<b>-23,1</b>
Rest. Westeuropa	<b>Summe</b>	<b>20.000</b>	<b>15.000</b>	<b>20.000</b>	<b>20.000</b>	<b>18.000</b>	<b>16.000</b>	<b>-11,1</b>
N.u.M. Osten	<b>Summe</b>	<b>410.000</b>	<b>230.000</b>	<b>448.000</b>	<b>540.000</b>	<b>484.000</b>	<b>340.000</b>	<b>-29,8</b>
Fost (o.China)	Japan	1.305.372	1.194.137	1.293.829	1.371.601	1.330.374	999.490	-24,9
<b>Fost (o.China)</b>	<b>Summe</b>	<b>1.756.463</b>	<b>1.592.415</b>	<b>1.736.893</b>	<b>2.067.700</b>	<b>2.193.124</b>	<b>1.681.490</b>	<b>-23,3</b>
<b>Afrika</b>	<b>Summe</b>	<b>40.000</b>	<b>35.000</b>	<b>32.000</b>	<b>32.000</b>	<b>35.000</b>	<b>24.000</b>	<b>-31,4</b>
Nordamerika	Kanada	98.500	43.000	139.000	157.000	118.000	126.000	6,8
Nordamerika	USA	1.378.433	1.187.658	2.067.619	2.423.468	2.219.017	1.349.056	-39,2
<b>Nordamerika</b>	<b>Summe</b>	<b>1.476.933</b>	<b>1.230.658</b>	<b>2.206.619</b>	<b>2.580.468</b>	<b>2.337.017</b>	<b>1.475.056</b>	<b>-36,9</b>
M.u.S.-Amerika	Argentinien	360.000	376.000	621.000	688.000	632.000	536.000	-15,2
M.u.S.-Amerika	Brasilien	388.000	391.000	556.000	607.000	654.000	639.000	-2,3
M.u.S.-Amerika	Mexico	739.000	801.000	939.000	980.000	831.000	720.000	-13,4
<b>M.u.S.-Amerika</b>	<b>Summe</b>	<b>1.507.000</b>	<b>1.573.000</b>	<b>2.116.000</b>	<b>2.275.000</b>	<b>2.117.000</b>	<b>1.895.000</b>	<b>-10,5</b>
<b>Osteur. (o.GUS)</b>	<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
GUS	Russland	3.398.900	3.238.900	3.586.600	3.679.500	3.514.100	3.055.400	-13,1
GUS	Ukraine	418.200	388.400	534.200	597.900	484.300	398.000	-17,8
<b>GUS</b>	<b>Summe</b>	<b>4.236.900</b>	<b>3.998.800</b>	<b>4.557.400</b>	<b>4.762.600</b>	<b>4.465.100</b>	<b>3.793.900</b>	<b>-15,0</b>
<b>China</b>	<b>Summe</b>	<b>28.580.000</b>	<b>27.000.000</b>	<b>27.000.000</b>	<b>27.500.000</b>	<b>28.000.000</b>	<b>27.000.000</b>	<b>-3,6</b>
<b>Gesamt:</b>		<b>41.445.060</b>	<b>38.971.162</b>	<b>42.078.894</b>	<b>43.749.996</b>	<b>43.206.197</b>	<b>38.959.325</b>	<b>-9,8</b>

Produktion Stahlrohre - geschweisst bis 16" - in Tonnen

Melderegion	Meldeland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
EU	Belgien u. Lux.	42.000	42.000	42.000 *)	*)	*)	*)	
EU	Bulgarien	38.800	38.800	38.800	90.248	152.587	190.644	24,9
EU	Daenemark							
EU	Deutschland	882.688	868.355	909.317	877.986	830.275	694.182	-16,4
EU	Finnland	228.299	257.062	292.683	286.827	258.304	222.842	-13,7
EU	Frankreich	149.300	199.557	234.441	195.772	217.208	132.290	-39,1
EU	Griechenland	340.000	320.000	320.000	119.000	189.750	192.518	1,5
EU	Grossbritannien	521.829	490.667	543.637	572.423	540.891	515.176	-4,8
EU	Irland	4.000	4.000	4.000 *)	*)	*)	*)	
EU	Italien	3.333.100	3.415.000	3.471.000	3.498.453	3.480.471	3.138.042	-9,8
EU	Slowenien							
EU	Niederlande	273.770	259.423	258.635	252.885	248.975	223.391	-10,3
EU	Oesterreich	210.887	200.098	202.373	237.204	218.636	128.099	-41,4
EU	Polen	622.842	681.200	646.196	557.776	572.410	532.595	-7,0
EU	Portugal	96.000	180.000	180.000 *)	*)	*)	*)	
EU	Rumaenien	127.289	143.013	135.273	132.929	134.428	121.647	-9,5
EU	Schweden	36.727	17.778	17.811	11.500	14.586	14.906	2,2
EU	Spanien	488.280	603.270	772.705	1.011.141	1.057.035	958.494	-9,3
EU	Tschech.Rep.	247.514	256.358	209.369	228.768	219.983	198.848	-9,6
EU	Slowakei							
EU	Ungarn	53.200	53.200	53.200	73.200	68.850	41.736	-39,4
EU	Lettland	14.000	14.000	14.000	16.500	16.000	13.000	-18,8
EU	Zypern	12.000	12.000	12.000 *)	*)	*)	*)	
EU	<b>Summe</b>	<b>7.722.525</b>	<b>8.055.781</b>	<b>8.357.440</b>	<b>8.162.612</b>	<b>8.220.389</b>	<b>7.318.410</b>	<b>-11,0</b>
<b>Rest Westeuropa</b>	<b>Summe</b>	<b>3.700.000</b>	<b>3.630.000</b>	<b>3.920.000</b>	<b>3.920.000</b>	<b>3.920.000</b>	<b>3.392.000</b>	<b>-13,5</b>
<b>N.u.M. Osten</b>	<b>Summe</b>	<b>1.445.000</b>	<b>1.396.000</b>	<b>1.490.000</b>	<b>1.370.000</b>	<b>1.490.000</b>	<b>1.260.200</b>	<b>-15,4</b>
Fost (o.China)	Japan	3.337.763	3.265.242	3.394.352	3.457.169	3.300.326	2.920.331	-11,5
<b>Fost (o.China)</b>	<b>Summe</b>	<b>14.496.205</b>	<b>14.826.174</b>	<b>16.212.336</b>	<b>15.148.686</b>	<b>14.991.526</b>	<b>13.188.831</b>	<b>-12,0</b>
<b>Afrika</b>	<b>Summe</b>	<b>592.500</b>	<b>523.500</b>	<b>519.500</b>	<b>519.500</b>	<b>519.500</b>	<b>470.300</b>	<b>-9,5</b>
Nordamerika	Kanada	1.067.728	999.548	1.011.701	1.169.601	823.698	891.648	8,2
Nordamerika	USA	6.644.218	5.445.813	7.319.456	8.134.871	7.891.504	6.519.971	-17,4
<b>Nordamerika</b>	<b>Summe</b>	<b>7.711.946</b>	<b>6.445.361</b>	<b>8.331.157</b>	<b>9.304.472</b>	<b>8.715.202</b>	<b>7.411.619</b>	<b>-15,0</b>
M.u.S.-Amerika	Argentinien	396.000	320.000	360.000	360.000	360.000	322.000	-10,6
M.u.S.-Amerika	Brasilien	1.068.000	900.000	1.000.000	1.000.000	1.000.000	910.000	-9,0
M.u.S.-Amerika	Mexico	584.000	584.000	600.000	600.000	600.000	538.000	-10,3
<b>M.u.S.-Amerika</b>	<b>Summe</b>	<b>2.705.500</b>	<b>2.367.000</b>	<b>2.553.000</b>	<b>2.553.000</b>	<b>2.553.000</b>	<b>2.304.000</b>	<b>-9,8</b>
<b>Australien, Oze.</b>	<b>Summe</b>	<b>170.699</b>	<b>170.699</b>	<b>170.700</b>	<b>170.700</b>	<b>166.000</b>	<b>135.800</b>	<b>-18,2</b>
<b>Osteur. (o.GUS)</b>	<b>Summe</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>96.000</b>	<b>86.200</b>	<b>-10,2</b>
GUS	Russland	4.910.700	4.952.400	5.385.300	5.353.600	5.417.100	5.588.400	3,2
GUS	Ukraine	395.400	456.500	506.900	484.700	712.600	602.800	-15,4
<b>GUS</b>	<b>Summe</b>	<b>5.537.300</b>	<b>5.562.400</b>	<b>6.034.800</b>	<b>5.975.900</b>	<b>6.247.800</b>	<b>6.359.400</b>	<b>1,8</b>
<b>China</b>	<b>Summe</b>	<b>59.900.000</b>	<b>61.600.000</b>	<b>55.600.000</b>	<b>59.000.000</b>	<b>60.000.000</b>	<b>49.000.000</b>	<b>-18,3</b>
<b>Gesamt:</b>		<b>104.077.675</b>	<b>104.672.915</b>	<b>103.284.933</b>	<b>106.220.870</b>	<b>106.919.417</b>	<b>90.926.760</b>	<b>-15,0</b>

## Produktion Stahlrohre - geschweisst über 16" - in Tonnen

Melderegion	Meldeland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
EU	Belgien u. Lux.	7.600	7.600	7.600 *)	*)	*)	*)	
EU	Deutschland	508.004	623.372	1.165.012	936.256	391.221	310.916	-20,5
EU	Finnland	32.134	26.680	27.632	34.271	35.721	26.391	-26,1
EU	Frankreich	7.283						
EU	Griechenland	150.000	140.000	140.000	334.000	258.350	176.332	-31,7
EU	Grossbritannien	116.349	56.581	46.221	37.557	41.441	14.882	-64,1
EU	Italien	40.000						
EU	Niederlande	30.000	30.000	30.000 *)	*)	*)	*)	
EU	Polen	31.606	41.871	36.937	55.749	76.409	86.029	12,6
EU	Rumaenien	24						
EU	Schweden	3.200	3.200	3.200 *)	*)	*)	*)	
EU	Spanien	42.847	79.730	53.959	46.806	37.975	35.567	-6,3
EU	Tschech.Rep.	16.830	23.785	31.448	34.868	27.229	25.482	-6,4
EU	Slowakei	48.694	53.493	56.644	58.426	55.062	52.625	-4,4
<b>EU</b>	<b>Summe</b>	<b>1.034.571</b>	<b>1.086.312</b>	<b>1.598.653</b>	<b>1.537.933</b>	<b>923.408</b>	<b>728.224</b>	<b>-21,1</b>
<b>Rest Westeuropa</b>	<b>Summe</b>	<b>800.000</b>	<b>850.000</b>	<b>850.000</b>	<b>850.000</b>	<b>850.000</b>	<b>680.000</b>	<b>-20,0</b>
<b>N.u.M. Osten</b>	<b>Summe</b>	<b>1.265.000</b>	<b>1.265.000</b>	<b>1.380.000</b>	<b>1.328.000</b>	<b>1.388.000</b>	<b>1.164.700</b>	<b>-16,1</b>
Fost (o.China)	Japan	1.165.321	1.506.601	1.437.953	1.332.709	1.137.131	606.793	-46,6
<b>Fost (o.China)</b>	<b>Summe</b>	<b>4.749.321</b>	<b>5.088.601</b>	<b>5.039.953</b>	<b>4.914.709</b>	<b>4.719.131</b>	<b>3.498.493</b>	<b>-25,9</b>
<b>Afrika</b>	<b>Summe</b>	<b>212.500</b>	<b>256.500</b>	<b>252.500</b>	<b>252.500</b>	<b>252.500</b>	<b>227.900</b>	<b>-9,7</b>
Nordamerika	Kanada	240.000	240.000	240.000	240.000	240.000	240.000	0,0
Nordamerika	USA	1.565.357	1.211.253	1.123.079	1.334.024	1.762.154	1.198.455	-32,0
<b>Nordamerika</b>	<b>Summe</b>	<b>1.805.357</b>	<b>1.451.253</b>	<b>1.363.079</b>	<b>1.574.024</b>	<b>2.002.154</b>	<b>1.438.455</b>	<b>-28,2</b>
M.u.S.-Amerika	Argentinien	34.000	20.000	20.000	20.000	20.000	18.000	-10,0
M.u.S.-Amerika	Brasilien	132.000	100.000	100.000	100.000	100.000	90.000	-10,0
M.u.S.-Amerika	Mexico	136.000	136.000	136.000	136.000	136.000	122.000	-10,3
<b>M.u.S.-Amerika</b>	<b>Summe</b>	<b>509.500</b>	<b>346.000</b>	<b>346.000</b>	<b>346.000</b>	<b>346.000</b>	<b>311.000</b>	<b>-10,1</b>
<b>Australien, Oze.</b>	<b>Summe</b>	<b>14.000</b>	<b>14.000</b>	<b>14.000</b>	<b>14.000</b>	<b>14.000</b>	<b>11.200</b>	<b>-20,0</b>
<b>Osteur. (o.GUS)</b>	<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	
GUS	Russland	3.420.400	2.479.700	2.636.600	2.629.200	3.008.200	1.676.700	-44,3
GUS	Ukraine	74.900	21.900	11.300	2.200	12.200	8.500	-30,3
<b>GUS</b>	<b>Summe</b>	<b>3.504.400</b>	<b>2.535.100</b>	<b>2.665.200</b>	<b>2.647.900</b>	<b>3.037.900</b>	<b>1.685.200</b>	<b>-44,5</b>
<b>China</b>	<b>Summe</b>	<b>9.800.000</b>	<b>9.400.000</b>	<b>9.400.000</b>	<b>8.000.000</b>	<b>8.000.000</b>	<b>6.000.000</b>	<b>-25,0</b>
<b>Gesamt:</b>		<b>23.694.649</b>	<b>22.292.766</b>	<b>22.909.385</b>	<b>21.465.066</b>	<b>21.533.093</b>	<b>15.745.172</b>	<b>-26,9</b>

\*) wird nicht mehr veröffentlicht

## EU-Produktion Präzisionsstahlrohre

### Produktion Präzisionsstahlrohre - nahtlos - in Tausend Tonnen

Melderegion	Meldeland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
EU	Deutschland	198	203	223	229	204	151	-26,0
EU	Frankreich	60	59	63	62	54	36	-33,3
EU	Grossbritannien	0	0	0	0	0	0	
EU	Italien	25	30	32	46	34	27	-20,6
EU	Niederlande	11	12	12	13	14	9	-35,7
EU	Oesterreich	23	22	22	26	25	14	-44,0
EU	Polen	3	3	3	2	1	0	-100,0
EU	Rumaenien	25	28	28	32	31	37	19,4
EU	Schweden	10	10	8	8	7	5	-28,6
EU	Spanien	5	2	11	5	3	2	-33,3
EU	Tschech.Rep.	0	0	0	1	1	1	0,0
EU	Slowakei	39	39	44	45	26	26	0,0
EU	<b>Summe</b>	<b>399</b>	<b>408</b>	<b>446</b>	<b>469</b>	<b>400</b>	<b>308</b>	<b>-23,0</b>

### Produktion Präzisionsstahlrohre - geschweisst - in Tausend Tonnen

Melderegion	Meldeland	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
EU	Belgien u. Lux.	42	42	42 *)	*)	*)		
EU	Bulgarien	19	19	19	28	37	49	32,4
EU	Deutschland	591	605	616	605	570	481	-15,6
EU	Finnland	65	69	74	66	62	56	-9,7
EU	Frankreich	61	65	80	62	66	45	-31,8
EU	Griechenland	36	36	36	16	30	34	13,3
EU	Grossbritannien	124	122	127	150	151	150	-0,7
EU	Italien	944	965	994	1.008	1.002	883	-11,9
EU	Slowenien	0	0	0	0	0	0	
EU	Niederlande	94	102	109	101	92	77	-16,3
EU	Oesterreich	81	80	82	96	88	52	-40,9
EU	Polen	268	270	249	220	233	228	-2,1
EU	Portugal	36	60	60 *)	*)	*)		
EU	Rumaenien	15	18	13	13	16	16	0,0
EU	Schweden	7	2	2	3	4	4	0,0
EU	Spanien	246	279	372	440	497	433	-12,9
EU	Tschech.Rep.	58	60	47	47	50	44	-12,0
EU	Slowakei	0	0	0	0	0	0	
EU	Ungarn	13	13	13	23	22	11	-50,0
EU	Lettland	14	14	14	17	16	13	-18,8
EU	<b>Summe</b>	<b>2.714</b>	<b>2.821</b>	<b>2.949</b>	<b>2.895</b>	<b>2.936</b>	<b>2.576</b>	<b>-12,3</b>

## Marktversorgung Stahlrohre EU

in 1.000 t		2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
- Gesamt	Produktion	12.175	12.438	13.918	13.673	12.700	10.780	-15,1
	Export - Drittlid.	3.453	2.962	3.524	4.436	5.533	2.097	-62,1
	Import - Drittlid.	2.206	2.352	3.380	3.216	2.842	2.080	-26,8
	Marktversorgung	10.928	11.828	13.774	12.453	10.009	10.763	7,5
- nahtlos	Produktion	3.418	3.296	3.962	3.972	3.557	2.734	-23,1
	Export - Drittlid.	1.677	1.494	1.839	1.981	1.720	1.124	-34,7
	Import - Drittlid.	546	531	492	615	583	396	-32,1
	Marktversorgung	2.287	2.333	2.636	2.606	2.420	2.006	-17,1
- geschweisst < 406.4 mm ä. Ø	Produktion	7.722	8.056	8.357	8.163	8.220	7.318	-11,0
	Export - Drittlid.	902	805	974	895	871	660	-24,2
	Import - Drittlid.	1.442	1.662	1.847	2.093	1.743	1.379	-20,9
	Marktversorgung	8.262	8.913	9.239	9.361	9.092	8.037	-11,6
- geschweisst > 406.4 mm ä. Ø	Produktion	1.035	1.086	1.599	1.538	923	728	-21,1
	Export - Drittlid.	874	663	748	1.560	2.942	313	-89,4
	Import - Drittlid.	218	159	1.044	508	516	305	-40,9
	Marktversorgung	379	582	1.899	486	-1.503	720	-147,9
- nahtlose Präzisionsrohre	Produktion	400	407	445	469	400	308	-23,0
	Export - Drittlid.	119	122	140	147	130	94	-27,7
	Import - Drittlid.	34	35	44	40	42	20	-52,4
	Marktversorgung	315	320	349	362	312	234	-25,0
- geschweisste Präzisionsrohre	Produktion	2.714	2.821	2.949	2.895	2.936	2.576	-12,3
	Export - Drittlid.	215	228	242	240	230	227	-1,3
	Import - Drittlid.	445	490	528	574	506	419	-17,2
	Marktversorgung	2.944	3.083	3.234	3.229	3.212	2.768	-13,8
					3.524	3.002	-14,8	

## Marktversorgung BRD - Stahlrohre gesamt -

in 1.000 t		2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
Produktion		2.403	2.536	3.287	3.084	2.308	1.764	-23,6
Export		2.366	2.563	2.880	2.866	2.264	1.797	-20,6
Import		2.009	2.132	2.164	2.082	2.202	1.663	-24,5
<b>Marktversorgung</b>		<b>2.046</b>	<b>2.105</b>	<b>2.571</b>	<b>2.300</b>	<b>2.246</b>	<b>1.630</b>	<b>-27,4</b>
Importe aus	Belgien u. Lux.	25	34	38	30	37	31	-16,2
	Bulgarien	62	65	67	68	82	71	-13,4
	Finnland	17	18	19	16	18	13	-27,8
	Frankreich	85	92	89	75	79	68	-13,9
	Grossbritannien	44	45	43	38	35	30	-14,3
	Italien	644	696	676	648	661	545	-17,5
	Niederlande	136	134	148	134	139	111	-20,1
	Oesterreich	157	154	159	153	135	101	-25,2
	Polen	123	146	191	190	189	150	-20,6
	Rumänien	51	51	61	63	64	52	-18,8
	Schweden	21	16	15	16	85	8	-90,6
	Spanien	51	49	54	51	62	46	-25,8
	Tschech. Rep.	125	134	139	127	109	93	-14,7
	Slowakei	27	33	30	32	34	35	2,9
	Ungarn	56	49	3	2	3	3	0,0
	Restl. EU-Ld.	19	23	34	32	42	32	-23,8
	<b>EU</b>	<b>1.643</b>	<b>1.740</b>	<b>1.768</b>	<b>1.674</b>	<b>1.774</b>	<b>1.389</b>	<b>-21,7</b>
	Norwegen	0	0	0	0	0	0	18,5
	Schweiz	109	111	109	98	81	59	-27,2
	Tuerkei	70	61	71	81	58	49	-15,5
	Indien	20	25	21	18	13	12	-7,7
	USA	5	4	5	5	3	2	-33,3
	eh. Jugoslawien	20	42	44	47	31	32	3,2
	Russland	12	16	22	23	106	14	-86,8
	Weißrussland	45	51	36	45	37	21	-43,2
	Ukraine	35	46	49	49	59	52	-11,9
	Japan	4	3	7	5	3	3	0,0
	Südkorea	9	6	6	6	6	5	-16,7
	China	30	16	16	16	14	15	7,1
	Restl. Drittländer	7	11	10	14	18	10	-45,0
	<b>Summe Drittländer</b>	<b>366</b>	<b>392</b>	<b>396</b>	<b>408</b>	<b>429</b>	<b>274</b>	<b>-36,1</b>
	<b>Insgesamt</b>	<b>2.009</b>	<b>2.132</b>	<b>2.164</b>	<b>2.082</b>	<b>2.202</b>	<b>1.663</b>	<b>-24,5</b>

## Marktversorgung BRD - nahtlose Stahlrohre -

in 1.000 t		2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
Produktion		1.012	1.045	1.213	1.270	1.087	759	-30,2
Export		952	948	1.121	1.151	1.025	727	-29,1
Import		421	416	419	420	430	362	-15,8
Marktversorgung		481	513	511	539	492	394	-19,9
Importe aus	Belgien u. Lux.	2	4	2	2	2	1	-50,0
	Frankreich	57	56	41	34	32	36	12,5
	Grossbritannien	2	6	5	2	1	1	0,0
	Italien	42	47	41	49	57	48	-15,8
	Niederlande	13	16	13	20	17	10	-41,2
	Oesterreich	42	40	42	42	41	31	-24,4
	Polen	20	22	27	27	25	19	-24,0
	Rumaenien	38	36	51	53	56	45	-19,6
	Schweden	16	15	14	14	11	8	-27,3
	Spanien	19	16	19	13	16	13	-18,8
	Tschech. Rep.	65	56	58	55	52	44	-15,4
	Slowakei	15	18	17	17	18	20	11,1
	Restl. EU-Ld.	3	2	3	1	1	1	0,0
	<b>EU</b>	<b>334</b>	<b>334</b>	<b>333</b>	<b>329</b>	<b>329</b>	<b>277</b>	<b>-15,8</b>
	Schweiz	1	1	1	1	1	2	100,0
	Japan	3	2	4	3	1	1	0,0
	USA	3	1	2	2	1	1	0,0
	Kroatien	4	4	5	5	5	3	-40,0
	Russland	0	1	3	2	0	0	
	Weißrussland	14	21	20	20	20	16	-20,0
	Ukraine	26	34	34	39	55	48	-12,7
	China	26	11	9	9	8	9	12,5
	Indien	2	3	2	3	4	3	-25,0
	Südkorea	6	4	3	3	3	2	-33,3
	Brasilien	0	0	0	0	0	0	
	Restl. Drittländer	2	0	3	4	4	0	-100,0
	<b>Summe Drittländer</b>	<b>87</b>	<b>82</b>	<b>86</b>	<b>91</b>	<b>102</b>	<b>85</b>	<b>-16,7</b>
	<b>Insgesamt</b>	<b>421</b>	<b>416</b>	<b>419</b>	<b>420</b>	<b>430</b>	<b>362</b>	<b>-15,8</b>

## Marktversorgung BRD - geschweisste Stahlrohre bis 406.4 mm ä. Ø -

in 1.000 t		2015	2016	2017	2018	2019	2020	
								%
Produktion		883	868	909	878	830	694	-16,4
Export		715	747	802	771	707	565	-20,1
Import		1.543	1.664	1.685	1.608	1.540	1255	-18,5
Marktversorgung		1.711	1.785	1.792	1.715	1.663	1.384	-16,8
Importe aus	Belgien u. Lux.	22	30	35	28	35	30	-14,3
	Frankreich	27	36	48	40	46	30	-34,8
	Griechenland	9	11	19	13	10	9	-10,0
	Grossbritannien	39	36	36	35	33	29	-12,1
	Italien	600	647	634	599	603	497	-17,6
	Niederlande	115	106	118	102	108	91	-15,7
	Oesterreich	115	113	116	110	93	69	-25,8
	Polen	97	115	156	156	154	125	-18,8
	Bulgarien	61	65	67	68	81	70	-13,6
	Finnland	16	18	19	16	16	12	-25,0
	Spanien	31	33	35	37	41	32	-22,0
	Tschech. Rep.	57	74	79	69	53	45	-15,1
	Slowakei	5	5	4	5	6	6	0,0
	Ungarn	56	49	2	2	3	3	0,0
	Restl. EU-Ld.	25	24	22	26	103	25	-75,7
	<b>EU</b>	<b>1.275</b>	<b>1.362</b>	<b>1.390</b>	<b>1.306</b>	<b>1.314</b>	<b>1.211</b>	<b>-7,8</b>
	Schweiz	108	110	107	97	79	58	-26,6
	Tuerkei	65	61	70	79	57	49	-14,0
	Indien	18	22	18	15	9	9	0,0
	USA	2	2	3	4	2	1	-50,0
	eh. Jugoslawien	16	38	39	43	26	29	11,5
	Russland	9	11	11	12	12	10	-16,7
	Weißrussland	29	28	13	23	17	4	-76,5
	Ukraine	9	12	14	9	3	4	33,3
	Südkorea	3	3	3	4	3	3	0,0
	China	4	5	6	7	6	6	0,0
	Restl. Drittländer	0	0	10	11	9	9	0,0
	<b>Summe Drittländer</b>	<b>268</b>	<b>302</b>	<b>295</b>	<b>302</b>	<b>226</b>	<b>182</b>	<b>-19,5</b>
	<b>Insgesamt</b>	<b>1.543</b>	<b>1.664</b>	<b>1.685</b>	<b>1.608</b>	<b>1.540</b>	<b>1.255</b>	<b>-18,5</b>

## Marktversorgung BRD - geschweisste Stahlrohre über 406.4 mm ä. Ø -

in 1.000 t		2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
Produktion		508	623	1.165	936	391	311	-20,5
Export		699	868	957	944	532	505	-5,1
Import		45	52	60	54	232	46	-80,2
Marktversorgung		-146	-193	268	46	91	-148	-262,6
Importe aus								
	Frankreich	1	1	1	1	1	2	100,0
	Grossbritannien	3	2	2	1	0	0	
	Italien	1	2	1	1	1	1	0,0
	Niederlande	8	12	17	12	14	10	-28,6
	Polen	5	8	8	8	10	6	-40,0
	Rumaenien	3	4	2	2	3	2	-33,3
	Tschech. Rep.	3	4	2	4	3	5	66,7
	Slowakei	7	9	9	10	11	1	-90,9
	Schweden	0	0	0	0	71	0	-100,0
	Griechenland	0	0	0	0	8	0	-100,0
	Restl. EU-Ld.	3	3	3	0	10	13	30,0
	<b>EU</b>	<b>34</b>	<b>45</b>	<b>45</b>	<b>38</b>	<b>132</b>	<b>40</b>	<b>-69,7</b>
	Russland	2	4	7	9	94	4	-95,7
	Ukraine	1	0	1	1	1	1	0,0
	Japan	1	0	3	1	0	0	
	China	0	0	0	1	1	1	0,0
	Malaysia	0	0	0	0	0	0	
	Türkei	4	0	1	2	0	0	
	Südkorea	0	0	0	0	0	0	
	Weißrussland	2	3	3	2	1	1	0,0
	Restl. Drittländer	1	0	0	0	3	0	-100,0
	<b>Summe Drittländer</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>-93,0</b>
	<b>Insgesamt</b>	<b>45</b>	<b>52</b>	<b>60</b>	<b>54</b>	<b>232</b>	<b>46</b>	<b>-80,2</b>

### Marktversorgung BRD - nahtlose Präzisrohre -

in 1.000 t		2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
Produktion		198,3	203,3	222,9	229,1	204,3	151,0	-26,1
Export		122,1	130,6	140,0	154,5	137,6	102,8	-25,3
Import		73,3	71,4	77,7	82,1	72,3	49,6	-31,4
Marktversorgung		149,5	144,1	160,6	156,7	139,0	97,8	-29,6
Importe aus								
	Belgien u. Lux.	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0
	Frankreich	16	10,5	11,5	10,2	5,8	3,9	-32,8
	Grossbritannien	0,3	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0
	Italien	18,2	17,6	17,4	23,9	20,7	15,1	-27,1
	Niederlande	6,8	7,6	7,3	10,4	8,7	4,3	-50,6
	Oesterreich	7,7	7,9	7,9	6,5	6,7	3,6	-46,3
	Polen	1	1,2	1,3	1,1	1,5	0,5	-66,7
	Rumänien	6,4	9,4	12,7	12,8	12,1	10,2	-15,7
	Schweden	0,8	0,8	0,9	1,0	0,5	0,1	-80,0
	Spanien	3	2,7	3,0	2,2	1,9	1,2	-36,8
	Tschech. Rep.	0,7	0,7	0,9	0,9	0,5	0,7	40,0
	Slowakei	6,8	6,2	6,5	6,1	5,8	4,5	-22,4
	Restl. EU-Ld.	0,4	0,6	0,5	0,4	0,7	0,2	-71,4
	<b>EU</b>	<b>68,3</b>	<b>65,5</b>	<b>70,3</b>	<b>75,8</b>	<b>65,1</b>	<b>44,5</b>	<b>-31,6</b>
	Kroatien	0,6	1,3	2,7	2,4	3,5	0,0	-100,0
	Schweiz	0,4	0,5	0,7	0,6	0,6	0,1	-83,3
	USA	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
	Südkorea	2,2	1,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0
	Russland	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
	Ukraine	0,1	0,8	1,3	1,0	0,7	1,1	57,1
	China	1	0,8	1,3	1,3	1,9	1,2	-36,8
	Restl. Drittländer	0,5	0,9	1,0	0,6	0,2	2,4	1100,0
	<b>Summe Drittländer</b>	<b>5,0</b>	<b>5,9</b>	<b>7,4</b>	<b>6,3</b>	<b>7,2</b>	<b>5,1</b>	<b>-29,2</b>
	<b>Insgesamt</b>	<b>73,3</b>	<b>71,4</b>	<b>77,7</b>	<b>82,1</b>	<b>72,3</b>	<b>49,6</b>	<b>-31,4</b>

## Marktversorgung BRD - geschweisste Präzisrohre -

in 1.000 t	2015	2016	2017	2018	2019	2020	%
Produktion	591,2	605,0	615,6	604,5	569,7	480,7	-15,6
Export	344,9	357,5	373,8	365,6	347,2	269,0	-22,5
Import	547,7	572,8	586,8	553,5	535,7	436,8	-18,5
<b>Marktversorgung</b>	<b>794,0</b>	<b>820,3</b>	<b>828,6</b>	<b>792,4</b>	<b>758,2</b>	<b>648,5</b>	<b>-14,5</b>
Importe aus Belgien u. Lux.	9,6	9,6	12,8	7,6	14,5	8,0	-44,8
Frankreich	13,9	18,0	19,2	13,7	12,2	10,7	-12,3
Grossbritannien	0,3	0,4	1,1	1,1	1,5	0,9	-40,0
Italien	216,1	228,5	227,7	214,3	223,1	179,8	-19,4
Niederlande	53,0	53,5	61,5	57,2	52,4	46,7	-10,9
Oesterreich	35,9	34,7	36,1	36,4	27,5	23,6	-14,2
Polen	18,5	19,8	25,7	25,9	26,9	24,9	-7,4
Bulgarien	13,3	12,8	11,3	7,4	10,0	9	-10,0
Finnland	4,6	4,4	4,8	4,2	6,9	6,7	-2,9
Spanien	22,3	26,2	27,5	28,7	32,6	25	-23,3
Tschech. Rep.	9,8	13,3	12,4	11,7	11,1	10,3	-7,2
Ungarn	9,9	8,5	0,5	0,8	1,1	1,3	18,2
Restl. EU-Ld.	2,3	3,6	16,9	6,9	8,5	8,1	-4,7
<b>EU</b>	<b>409,5</b>	<b>433,3</b>	<b>446,6</b>	<b>415,9</b>	<b>428,3</b>	<b>355,0</b>	<b>-17,1</b>
Schweiz	96,3	99,6	95,2	87,0	69,8	53,4	-23,5
Tuerkei	22,5	17,1	19,5	19,3	17,0	13,1	-22,9
USA	1,8	1,6	1,5	2,0	1,0	0,7	-30,0
eh. Jugoslawien	4,6	9,5	9,9	10,2	4,9	6,7	36,7
Russland	1,6	0,2	1,6	1,0	0,7	0,1	-85,7
Weißrussland	6,1	4,9	2,6	5,8	5,6	0,2	-96,4
Ukraine	0,6	1,0	1,3	0,9	0,2	0,4	100,0
China	0,8	0,9	1,7	2,6	1,3	1,3	0,0
Restl. Drittländer	3,9	4,7	6,9	8,8	6,9	5,9	-14,5
<b>Summe Drittländer</b>	<b>138,2</b>	<b>139,5</b>	<b>140,2</b>	<b>137,6</b>	<b>107,4</b>	<b>81,8</b>	<b>-23,8</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>547,7</b>	<b>572,8</b>	<b>586,8</b>	<b>553,5</b>	<b>535,7</b>	<b>436,8</b>	<b>-18,5</b>